

Dorfnachrichten

Aegerten – Brugg – Studen

2 / 2012



SeniorInnen bei Klatsch und Tratsch am Hallwilersee



Tag der Artenvielfalt 2012 –
Vielfältige Lebensräume in Gärten



Tageselternverein Nestwärme Studen:
10 Jahre Kindertagesstätte





Dachterrasse: Zier-Kies verklebt. Hortensien Bepflanzung



handi-man 25 jahre faszination
gartengestaltung

... mit der natur in die zukunft



handi-man gartengestaltung gmbh, 2555 Brugg / 2562 Port, 032 373 56 29, gartengestaltung@handi-man.ch



Hauptstr. 18 2555 Brugg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brugg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52

SCHORI

Schori Malerei AG
Eidg. dipl. Malermeister

**Malerei
Renovationen
Tapezierarbeiten**



Rebhalde 15
2555 Brugg

Tel. 032 373 13 78
Fax. 032 373 16 18
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe	24
Weltladen: Wettbewerbslösungen zu Wettbewerb in DN 1 2012	35

Aegerten

schweiz.bewegt 2012 – Duell der Geschlechter	30
Aegerten unterwegs – hoch zu Ross, zu Fuss und bequem im Car	32
Fachstelle für Altersfragen: Mobilitäts- und Billettautomaten-Kurs	39
Die wichtigsten Kontakte	44

Brügg

750-Jahr-Feier: Veranstaltungsprogram	2
Schulen von Brügg: Themenwoche 750 Jahre Brügg	10
Schulen von Brügg: Ursi Hurni und Annemarie Jost gehen in Pension	18
Walter Leiser erzählt: Wie ich Amerika vor 50 Jahren antraf	20
BewohnerInnen aus Brügg und Aegerten erzählen ... Weisch no?	22
Tage der Artenvielfalt 2012: Ein Paradies für Pflanze, Tier und Mensch	26
750 Jahre Brügg: Skulpturenweg, Waldpfad und Fotoausstellung	28
schweiz.bewegt 2012 – Duell der Geschlechter	30
OV Brügg: BrüggerInnen krempeln die Ärmel hoch ...	34
Betreutes Wohnen zum Sodbrunnen: «Ohne Leidenschaft, Begeisterung und Überstunden geht es nicht!»	36
Seniorenausflug 2012	38
Fachstelle für Altersfragen: Mobilitäts- und Billettautomaten-Kurs	39
Die wichtigsten Kontakte	44

Studen

Tageselternverein Nestwärme: 10 Jahre Kindertagesstätte	4
Wydepark: Bauarbeiten gehen in die Endphase	5
Spielgruppe Hoppla: Spielen im Haus ist toll... aber auch im Wald fägt's!	6
OSZ: Walter Rossel, ein Vorbild geht in Pension	8
schweiz.bewegt 2012 – Duell der Geschlechter	30
Fachstelle für Altersfragen: Mobilitäts- und Billettautomaten-Kurs	39
Die wichtigsten Kontakte	44

Vereine

JK Blüemlisalp und JK Edelweiss: Seeländisches Jodlertreffen 2012	17
Jäissberg-Gewerbeausstellung: Willkommen an der JAE GA 2012	41
Veranstaltungskalender	42

Ausgaben 2012

	Red.schluss	Ausgabe
DN 1	08.03.	29.03.
DN 2	07.06.	28.06.
DN 3	23.08.	13.09.
DN 4	15.11.	06.12.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 330.–
1/2 Seite	Fr. 200.–
1/4 Seite	Fr. 130.–
1/8 Seite	Fr. 90.–
1/16 Seite	Fr. 60.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten-Brügg-Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald,
Heinz Kofmel,
Anna Katharina Maibach

Satz/Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Schwab Druck AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten Brügg-Aegerten
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17
2555 Brügg

Tel.: 032 373 12 68

E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch



Anlässe der Kulturkommission Brügg

Der Skulpturenweg

Gegen 20 Künstlerinnen und Künstler, stellen ihre Skulpturen in Brügg aus. Weitere Kulturschaffende haben mit Schulklassen im Rahmen der Themenwoche Kunstobjekte erarbeitet. Die Werke der Kunstschaffenden und die Ergebnisse der Themenwoche sind auf einem Skulpturenweg gemeinsam ausgestellt. Dabei sind auch die bereits bestehenden Plastiken auf dem Gemeindegebiet von Brügg integriert.

Der Weg führt vom Aareufer beim Betagtenheim Fahr entlang der Aare, dann an den Schulhäusern vorbei durchs Dorf und wieder zurück an die Aare. Er endet bei der Ufertreppe auf der Höhe der MZA.



BURGERGEMEINDE B r ü g g
www.burggemeindebruegg.ch

Der Waldpfad

Parallel zum Skulpturenweg zeigt die Burggemeinde in ihrem Waldareal im Längholz auf einem Waldlehrpfad die Erzeugnisse und das Hegen und Pflegen des Waldes.

CENTRE BRÜGG



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge
Generalagentur Biel, Daniel Tschannen



Wir kompostieren für Sie!

Glaus & Kappeler
Elektro - Technik

Die Fotoausstellung

Aus dem "Fotoarchiv der Gemeinde Brügg" wurden Aufnahmen von alten Strassenzügen, Gebäuden und Situationen in der Gemeinde Brügg vergrössert. Zusammen mit Rötelzeichnungen von Hans Kocher sind die Aufnahmen im Velomuseum im "du Pont" ausgestellt. Eine Schulklasse organisiert zur Ausstellung eine Führung in Form eines Booklets, in dem die gezeigten alten Aufnahmen mit Fotos der Situationen von heute verglichen werden.

Dazu laufen zwei bis drei digitalisierte Filme von René Binkert zur Taufe eines Kolibri-Zuges der SBB (1985) und zu einem Feuerwehrjubiläum.



Luginbühl-Projekt

Im Rahmen des Erlenfestes bauen ein Zimmermann und ein Künstler mit Kindern und Eltern auf dem Platz des 1. Augustfeuers bei der MZA eine Skulptur aus Abfallholz. Im Verlaufe des Abends wird diese Skulptur dann abgebrannt, ganz nach dem Muster des berühmten Eisen- und Holzplastikers Bernhard Luginbühl.

Brügger Kunstschaffende stellen aus

Seit dem Bestehen der Kulturkommission organisiert diese Ausstellungen von in Brügg wohnhaften Kunstschaffenden, während Jahren im Kirchgemeindehaus und jetzt neuerdings in der Aula Bärlet. Im Herbst dieses Jahres, nach den offiziellen Jubiläumsfeierlichkeiten, erhalten alle diese Künstlerinnen und Maler Gelegenheit, zwei Bilder ihres Schaffens in einer Art Sammelausstellung zu zeigen.



Festzelt ehem. Expo-Parkplatz

Brügger Abend Freitag 21. Sept. 20 Uhr

Durch den Abend führt mit Witz, Charme und Fröhlichkeit

Schösu

Martin Schütz
Jodlerklub Blüemlisalp
Jodlerklub Edelweiss
Seeländer Chinderchörli
TV + DTV Brugg
Nico Brina + Charlie Weibel
Rägeboge-Chörli
Sir Joe (Serge Christen)
Twirling-Klub
Pascal Silva + LaDyVa
Bielersee-Buebe

Samstag 22. Sept.

10 bis 16 Uhr: **KINDERFEST**
Unterhaltung, Animation, Workshops

ab 18 Uhr: **Jubiläums-SCHMAUS für Alle**
Fr. 25.- inkl. Abendprogramm
Reservation obligatorisch, Vorverkauf ab 18. Juni
2012 auf der Gemeindeverwaltung Brugg

20 Uhr: **Jubiläums S O I R É E**

Fr. 15.- ohne Jubiläums-Schmaus

MONIQUE

Der herz hafte Volksmusik-Star

RIMO Quintett

Die Stimmungsmacher aus der Jungfrauregion

THE BOX

NinoG + Romano Carrara, Groove, Artistik und Slapstick

SCHÖSU

führt durch den Abend mit Witz, Charme und Fröhlichkeit



23. September
Sonntag

10 Uhr: **Jubiläums GOTTESDIENST**

FESTUMZUG
Start beim Bahnhof Brugg um 12 Uhr, mit anschlies-
sender Prämierung der besten Sujets im Festzelt
ab 14 Uhr:

Gemeinsame USPLAMPETE



10 Jahre Kindertagesstätte Studen



Spatenstich für den Erweiterungsbau vom 15. Mai mit allen Beteiligten

Im vergangenen Februar waren es 10 Jahre her, seit die Kindertagesstätte Studen ihren Betrieb aufgenommen hat. Bis das Betreuer-Team und die ersten Kinder in den umgebauten Holzpavillon einziehen konnten, mussten einige Hürden genommen werden.

Mit dem 1993 gegründeten Tageselternverein Nestwärme Studen TEV bestand in Studen schon ein Angebot für die familienexterne Betreuung. Der Vereinsvorstand mit dem Präsidenten, Otto Winistörfer, erkannte schon früh die Notwendigkeit, das Angebot an fachlichen und familiären Betreuungsleistungen für Kinder auszubauen. Dazu gehörte eine Kindertagesstätte. Die geplante Kindertagesstätte sollte die Kerntätigkeit des Vereins, externe Betreuungsplätze für Kinder zwischen Eltern und Tageseltern zu vermitteln, ergänzen.

Im November 1999 beschloss die Gemeindeversammlung Studen, dem Tageselternverein auf dem Schulareal Längacker, hinter dem Schulpavillon, eine Parzelle im Baurecht zur Verfügung zu stellen. Zugestimmt wurde

auch der Vorfinanzierung der Betriebsbeiträge und der Investitionskosten zuhanden der Lastenverteilung des Kantons. Nach fünf Jahren Planung, Verhandlungen und der Genehmigung des Betriebskonzeptes durch den Kanton, erfolgte am 29. Oktober 2001 der Spatenstich.

Als Gebäude konnte ein von einem Grossverteiler nicht mehr benötigter Holzpavillon gekauft werden. Die Kosten für den Aufbau und die Einrichtung des Pavillon beliefen sich auf 522'000 Franken. 250'000 Franken der Kosten übernahm der Kanton.

Am 4. Februar 2002 war es dann soweit. Irene Kessi, die erste Leiterin der Tagesstätte, das Betreuerinnenteam und die ersten Kinder konnten die neuen Räumlichkeiten beziehen. Die KITA Studen hatte ihren Betrieb aufgenommen.

Diesen Sommer will nun der Verein nicht nur ein Jahrzehnt KITA Studen feiern. Am 26. April 2012 sagte die Generalversammlung des Tageselternverein ja zum Ausbauprojekt der KITA. Der Spatenstich erfolgte am 15. Mai.

Die Verantwortlichen hoffen, dass die Arbeiten Mitte August abgeschlossen sind. Mit den geplanten Anbauten an je einer Längs- und Breitseite werden zusätzliche Plätze für die Kleinsten und mehr Platz für das Personal geschaffen. Mit einem grossen KITA-Fest werden am ersten September sowohl das 10-jährige Jubiläum als auch der Abschluss der Erweiterungsarbeiten gefeiert.



KITA heute, vor dem Umbau



Margrit Winkelmann (links), Präsidentin TEV bis April 2012, rechts die Nachfolgerin Monika Lanz, bei der Begrüssung zum Spatenstich

Das KITA-Jubiläumsfest

Wann: 1. September
Wo: beim Pavillon der KITA am Längackerweg, Studen
Zeit: 11–17 Uhr

Was gibt es:

Flohmarkt, Rösslspiel, Risottoessen, Ponyreiten, Kinder-Schminken, Tiger Flitzer Konzert, Kutschenfahrten, Ballon-Schlussbouquet und vieles mehr.

Text: Heinz Kofmel

Fotos: Anita Vozza und Heinz Kofmel

Bauarbeiten gehen in die Endphase

Geht alles nach Plan, wird der Wydenpark in Studen in einem Jahr seinen Vollbetrieb aufgenommen haben. Die Gemeinde wird durch das neue Dorfzentrum an Attraktivität gewinnen.

Nach dem Aussteigen aus dem Zug über den neu gestalteten Bahnhofplatz zum Wydenpark spazieren, auf der grosszügig gestalteten Plaza im Zentrum einen Kaffee trinken, vielleicht noch etwas einkaufen oder zum Coiffeur gehen. In einem Jahr wird dieses Feierabend-szenario in Studen möglich sein. Mit dem Abbruch der alten Liegenschaften entlang der Hauptstrasse begann im März 2010 die intensive Bautätigkeit auf dem 12'560 Quadratmeter grossen Areal zwischen Hauptstrasse und der SBB Haltestelle.

Die Anfänge eines Dorfzentrums gehen bis in die Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurück. Erste Projekte landeten wieder in den Schubladen, scheiterten an Einsparungen. Der einheimische Architekt, Werner Kaufmann, blieb beharrlich. Der Durchbruch gelang dann mit dem jetzigen Projekt im Dezember 2007 mit der Baueingabe. Bereits im April 2008 lag die Baubewilligung auf dem Tisch. Ein Jahr später war mit der Personalvorsorgestiftung der Ärzte und Tierärzte PAT-BVG ein Investor gefunden. Im Mai 2010 konnte mit den Infrastrukturarbeiten begonnen werden. Im Juli des gleichen Jahres wird die riesige Baugrube ausgehoben und mit bis zu 12 Meter in den Boden gerammten Spundwänden gesichert.

Dank guten Wetterbedingungen – die Kältetage im Februar 2012 abgesehen –

gehen die Bauarbeiten in der zeitweise grössten Baustelle im Seeland gut voran. Bis 100 Bauleute, Handwerker und Planer sind oft gleichzeitig auf der Baustelle anzutreffen. Das Dorfzentrum ist in verschiedene Teile gegliedert. 52 Mietwohnungen (davon 11 Alterswohnungen), Laden- und Gewerbeflächen, ein Pflegezentrum mit 56 grosszügigen Einzelzimmern, 11 Alterswohnungen mit betreutem Wohnen, mit einem öffentlich zugänglichen Restaurant sowie eine Einstellhalle für über 180 Fahrzeuge.

Anlässlich eines Rundganges zeigte sich Daniela Schlegel, Vertreterin der AS Immobilien AG, Mühleberg, vor allem mit der Nachfrage nach den 52 Wohnungen sehr zufrieden. «Für die Hälfte der meist Zweieinhalb- und Dreieinhalbzimmerwohnungen haben

wir bereits eine Reservierung. Ein Drittel der Wohnungen sind fest vermietet». Bei den Gewerbeflächen stehen mit COOP, einer Coiffeurkette und einem Kleidergeschäft zwar erst drei Mieter fest. «Verhandlungen mit weiteren Interessenten laufen», erklärte Daniela Schlegel. Das Pflegezentrum und die Alterswohnungen werden durch die Senevita AG betrieben. Die ersten Mietwohnungen werden am 1. Januar 2013 bezugsbereit sein, die restlichen zwei Monate später. Die voraussichtliche Eröffnung der gewerblichen Flächen und des Pflegezentrums sind für den 1. April vorgesehen. Die Bauarbeiten für die Umgestaltung des Bahnhofplatzes beginnen im Frühjahr 2013.

Text und Fotos: Heinz Kofmel



In der zukünftigen Ladengasse gegen die Post.



Zugang von der Hauptstrasse her.



Blick auf den Begegnungsplatz im Zentrum des Wydenparkes.

Spielen im Haus ist toll... aber auch im Wald fägt's!

Die ersten Kinder, die die Spielgruppe Hoppla in Studen besuchten, kommen bereits in die achte Klasse. Claudia Herzog, die Mitgründerin von damals ist immer noch dabei und erinnert sich, wie sie voller Tatendrang und Ideen an den Aufbau der Spielgruppe gegangen ist. Wenn sie zurückblickt auf die letzten 10 Jahre, dann staunt sie, wie sich das Ganze entwickelt hat. Inzwischen kann die Spielgruppe Hoppla zwischen drei und vier Spielgruppenmorgen pro Woche anbieten. War früher die Spielgruppe ausschliesslich Studener Kindern vorbehalten, kommen heute die Kinder von überall her.

In der Spielgruppe können die Kinder spielen, werken, experimentieren, ihrer Fantasie freien Lauf lassen und werden sanft im Hintergrund von einer ausgebildeten Leiterin unterstützt, wo Unterstützung nötig ist, gefordert, gefördert und ermutigt...

Beatrice Brunner ist eine der engagierten Innen-Spielgruppenleiterinnen. Auf die Frage, warum sie Spielgruppe macht, antwortet sie: Kinder im Spielgruppenalter sind schon kleine Persönlichkeiten, die sehr viel Eigendynamik und Lebensfreude mitbringen. Sie ein bis zwei Jahre in ihrer Entwicklung zu begleiten und Teil zu haben an ihrer Welt, fasziniert und begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Neben der Spielgruppe im Haus gibt es seit gut 6 Jahren auch eine Waldspielgruppe. Die beiden Initiantinnen Claudia Herzog und Erika Leutwyler sind heute noch begeisterte Leiterinnen.

Den Verlauf der Jahreszeiten im Wald hautnah mitzerleben, egal wie das Wetter ist, egal zu welcher Jahreszeit, das ist wunderschön, meinen sie. Klar braucht es manchmal Überwindung bei Regen und Kälte nach draussen zu gehen, aber umso befriedigender und schöner ist es nach Hause zu kommen. Die Kinder, sie stört das Wetter nicht. Im Gegenteil, wenn so richtig gedreckelt werden kann, dann sind sie in ihrem Element. Ganz nebenbei lernen sie den Wald und seine Schönheiten kennen, verbessern die Grobmotorik und immer wieder können sie die Leiterinnen auf Kleinigkeiten aufmerksam machen, die manchmal eben nur Kinderaugen sehen.

Viele Eltern sind anfangs besorgt und fragen ganz erstaunt, ob man denn wirklich bei jedem Wetter, auch bei Regen und Minustemperaturen, draussen ist. Die Kinder unterscheiden nicht zwischen schönem oder schlechtem Wetter! Hauptsache, sie können draussen sein. Bei Regen lässt es sich so schön auf dem Hosenboden der Regenhose den Hang hinunterrutschen. Ist es kalt, kann man sich am Feuer wärmen und manchmal sogar helfen, ein feines Znüni zu kochen und wenn es mal richtig heiss ist, kann man im Schatten des selbstgebauten Waldhäuschens spielen. Apropos Wetter: Die Leiterinnen erinnern sich an einen Morgen, als es nur einmal geregnet hat! Fürsorgend haben sie ein Blachendach gespannt, damit die Kinder nicht zu nass werden... Na ja, die einzigen, die schliesslich da drunter waren, waren die Leiterinnen...

Fragt man die Kinder, was sie in der Waldspielgruppe alles erleben, können sie vieles erzählen: Manchmal kommt uns ein Mäuschen besuchen, und isst die Brösmeli von unserem Znüni, manchmal entdecken wir die Schlafplätze der Rehe oder haben auch schon junge Vögel in ihrem Nestli beobachten können, meistens spielen wir aber mit den Sägeli, graben oder klettern über die Seile... Das gefällt uns am besten, tönt es unisono.

Der Wald bietet sehr viel Spannendes, das heutzutage den Kindern oft vorenthalten wird. Dies zu vermitteln, die Freude an der Natur und die Spielmöglichkeiten im Wald weiterzugeben, das ist das Ziel der engagierten Leiterinnen.

Die Angst vor Zecken, hält viele Eltern ab, die Kinder in die Waldspielgruppe zu schicken. Kontrolliert man die Kinder direkt nach der Waldspielgruppe, ist das kein Problem. Und übrigens machen die Zecken am Waldrand nicht halt. In 6 Jahren Waldspielgruppe hatte ich zwei oder drei Zecken, die erste zuhause im Garten...

Bericht: Corinne Weilenmann

Fotos: Beatrice Brunner und Erika Leutwyler



Fürs nächste Schuljahr hat es noch freie Plätze.

Kinder ab 3 Jahren sind herzlich willkommen.

Wer interessiert ist, sein Kind in die Haus- und/oder Waldspielgruppe zu schicken, kann sich melden bei:

Claudia Herzog, Tel. 032 373 60 68 oder 076 529 36 40.

Weitere Infos unter www.spielgruppestudien.ch

Ein Vorbild geht in Pension

41 Jahre und 4 Monate lang unterrichtete Walter Rossel am Oberstufenzentrum in Studen (OSZ). Loyal, engagiert und treu stellte er seine Schaffenskraft über vier Jahrzehnte in den Dienst des OSZ. Die Lehrerschaft zieht bewundernd den Hut.

Stationen des Walter Rossel

Im April 1971 wurde Walter Rossel an die damalige neu gegründete Sekundarschule Studen – mit zwei Klassen – gewählt. Er unterrichtete die Fächer Mathematik, Geometrie, Algebra, Biologie, Physik, Technisches Zeichnen, Geografie und Turnen und übernahm bereits ein Jahr später das Amt des Vorstehers. Im Jahrestakt wurde eine zusätzliche Klasse eröffnet und im Dezember 1973 das neue Sekundarschulhaus bezogen. Es erfolgte die Einführung einer neuen Stundentafel. Unter anderem wurden die Mädchen besser gestellt. Sie erhielten gleich viele Turnlektionen wie die Knaben.

Wie zu dieser Zeit üblich, bekleideten Lehrpersonen oft auch öffentliche Ämter. Walter Rossel wurde Sekretär der Delegiertenversammlung des Schulverbandes. Im Zusammenhang mit der Erstellung eines Mietvertrages zwischen dem Schulverband und der Gemeinde Studen waren etliche Knacknüsse juristischer und finanzieller Art zu knacken. Dies spornte den Mathematiker aus Leidenschaft nur noch mehr an.

Die Bautätigkeit in den drei Verbandsgemeinden war bereits in den darauf folgenden achtziger Jahren rege. Die Babyboomer Jahrgänge klopfen an die Tür. Die Schule platzte bald aus allen Nähten. Von der Schule Rittermat-



te in Biel wurde für eine knappe halbe Million Franken ein Occasionspavillon erstanden und neben den Kindergarten gestellt. So bestand, als Walter Rossel sein Vorsteheramt abgab, die Sekundarschule Studen aus acht Klassen. Gleich viel, wie heute im Jahre 2012 – nach einem Zwischenhoch von elf Klassen – wiederum als gesamte Oberstufe haben.

1996 wurde die Schulstruktur im Kanton Bern der Mehrheit der anderen Schweizer Kantone angepasst. Neu dauerte die Primarschulstufe vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Die Oberstufe nur noch von der siebten bis zur neunten Klasse. Der Samstagmorgen wurde schulfrei. Die Gemeinden Aegerten und Schwadernau schickten fortan alle ihre Oberstufenschülerinnen und -schüler nach Studen und es galt sich für ein passendes und möglichst schülerfreundliches Oberstufen-

modell zu entscheiden. All dies hatte zur Folge, dass wiederum gebaut werden musste, nicht zuletzt auch, weil der bereits erwähnte Pavillon akustisch und wärmetechnisch den Anforderungen nicht mehr zu genügen vermochte. So wurde zwischen die beiden bestehenden Schulhäuser noch ein drittes hineingebaut. Dies erforderte von allen grosse Flexibilität, so auch von Walter Rossel, der zum Überbrücken während zwei Jahren an der Mittelstufe und an der Berufsschule in Biel unterrichtete.

Gedanken zum Abschied (Christian Morselli, Schulleitung)

«Bis auf den heutigen Tag durften wir von Walter Rossels Offenheit, Neuerungen gegenüber und seinem forschen Anpacken der anstehenden Arbeiten profitieren. Lange zu lamentieren und unrealistischen Ansprüchen nachzutruern gehören definitiv nicht

in sein Repertoire. Er wird uns (und auch vielen seiner Schülerinnen und Schülern) stets mit seinem Schalk aber auch mit seiner Geradlinigkeit und seiner Begeisterung für seine Schulfächer in bester Erinnerung bleiben. Immer wenn es irgendwo in unseren Gebäuden stank, blitzte oder donnerte, wussten wir mit Gewissheit, dass unser Chemie- und Physikfreak am Werke gewesen war. Benötigten wir mal Tannenzweige für Adventskränze, Feuer am Rastplatz auf einem Schulausflug, war das Beaufsichtigen von Nachsitzenden am freien Mittwochnachmittag angesagt, oder das Organisieren von Sand für ein Beachvolleyball-Turnier. Walter war zur Stelle und übernahm den Job.

So gilt es nun für uns – mit einem weinenden und einem lachenden Auge – unseren hochgeschätzten Kollegen in seinen wohlverdienten (Un)ruhestand ziehen zu lassen und ihm zu wünschen, dass er seine neu gewonnene Freiheit und Freizeit mit all seinen geliebten Tätigkeiten als «Nonno», als Pilzsammler, als Wohnwägeler oder als Gärtner zusammen mit seinen Lieben auskosten und genießen kann.

Von ganzem Herzen wünschen wir Walter Rossel alles Gute und bedanken uns für seinen immensen Einsatz durch all die vielen Jahre hindurch».

Christian Morselli und die Lehrerschaft des OSZ Studen



9. Juni 2012, 15.15 Uhr, Mithilfe beim 750-Jahre-Skulpturprojekt am Erlenfest.

Themenwoche 750 Jahre Brügg

mb. Ob mit oder ohne Mitwirkung von Künstlerinnen und Künstlern, die Schule Brügg näherte sich dem Thema 750 Jahre Brügg im Rahmen einer Themenwoche auf ihre Weise. Dorfnachrichten war Tag für Tag dabei.

Auf der Homepage www.schulebruegg.ch zeugen eine Vielzahl von Fotos von der kreativen Kraft der Kinder.

Bericht und Fotos: Marc Bilat

Montag, 7. Mai 2012

Kindergärten 1/Pfeid 2:
Grundierungsarbeiten für die Skulptur «Geburtsblumenstraus». Manch ein weisser Farbton fand seine Bestimmung auch in der Haarpracht des einen oder anderen Kindes.



Kindergärten Bielstrasse/ Obergasse:

Die Zahlen von 1–750 werden von den Kindern verteilt auf 3 Segelstoffe geschrieben. Diese landen schliesslich als immense Fahnen im Vorgarten des Kindergartens Bielstrasse.



Niki de St.Phalle stand Patin für «Aulin», der Skulptur der **1. und 2. Klassen** in der Aula. Auch Künstlerinnen und Künstler können nicht immer arbeiten, darum die Abwechslung beim Schminken und Spielen.



Dienstag, 8. Mai 2012

4. Klasse + EK, Bärlet II:
Für die Ordner-Skulptur, welche im Foyer des Bärlet II angebracht wird, wird fleissig geschnitten und geklebt.



Klassen 6a und 6b:
Redaktionsarbeiten zum Thema «Schule früher und heute».



Schülerinnen und Schüler der **3. Klasse Bärlet II** arbeiten mit dem Künstler Rene Pereira am Kunstwerk «Impressionen der Zeit».



Klasse 5a und KbF Kanal:
Der 10 m hohe Turm aus Bambus wird ein erstes Mal aufgerichtet. Die Skulptur wird schliesslich mit farbigen Fahnen und Windspiralen geschmückt.



7. Klasse Real, Bärlet I:

Der spezielle Gast (Special guest) wartet auf die Fertigstellung seines UFO's. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten unter der Anleitung des Künstlers Ruedi Schwyn.



Mittwoch, 9. Mai 2012

7. Sek., Bärlet I:

Da die Schülerinnen und Schüler bereits im Vorfeld der Themenwoche mit Gianni Vasari die Skulpturen «Kunst am Bau» realisiert hatten, blieb Zeit um das Klassenzimmer «kunstvoll» zu gestalten.





8. Real, Bärlet I:

Der «Brügger Song» ist aufgenommen. Erste Probeaufnahmen zum Videoclip sind MTV-würdig!

„I chume vo Brügg (performed by 8. Real)

Refrain (Lorena, Emanuel):

I chum vo Brügg, i chum vo Brügg
chume immer wieder zrüg
let rain wash away
all the pain of yesterday

I know my kingdom awaits
And they've forgiven my mistakes
I chum vo Brügg, i chum vo Brügg
chume immer, wieder zrüg

2 x 4 Takte für Bilder von Brügg Video

Verse 1 (16 Zeilen)

Jean-Michel:
25-55 dehei hie in Brügg siebehundertfüfzoog
i gib dr öppis zrüg
drum schribe mir dā Song für di da mäi Hä...



Klasse 5b, Bärlet I:

«Brügg früher und heute». Die Kinder fotografieren verschiedene Gebäude in Brügg aus demselben Blickwinkel wie auf alten Aufnahmen. Das höchst interessante Resultat ist in einer Broschüre zu sehen.



Kanalschulhaus:

Tierfiguren aus Zeitungspapier werden mit Draht umwickelt, im Feuer ausgebrannt und übrig bleiben die Drahtfiguren. Zu Bestaunen auf dem Areal des Kanalschulhauses.





Donnerstag, 10. Mai 2012

Kindergarten Bielstrasse/Obergasse: Am Morgen setzen die Arbeiter des Werkhofs die immensen Fahnenstangen, die Kinder staunen. 18.00 Uhr: offizielle Enthüllungsaktion mit Eltern, Champagnertaufe, Knalleffekt und Fischchnusperli.



8. Sek., Bärlet I:

Das Brügger Wappen als LandArt. Kunst für einmal nur aus Material, welches der Wald hergibt.



Tag der Installationsarbeiten





Freitag, 11. Mai 2012

Unter idealen Wetterbedingungen eröffneten Hugo Fuchs (Kulturkommission), Gianni Vasari (Künstler) und Charles Krähenbühl (Gemeindepräsident) offiziell den Skulpturenweg. Ein grosses Dankeschön gebührt in diesem Zusammenhang Res Marti (Leiter Bildung und Kultur), welcher in unzähligen Stunden dieses Puzzle bestehend aus Beiträgen der Schule sowie aus Werken von Kunstschaaffenden zusammenfügte und koordinierte. Ein ganz grosser Dank gehört aber auch den Lehrkräften von Brugg, welche sich mit grossem Engagement auf dieses Projekt einliessen und mit ihren Schülerinnen und Schülern einen erheblichen Beitrag zu diesem Gesamtkunstwerk beisteuerten! Die folgenden Bilder sagen mehr als Worte:





JK Blüemlisalp und JK Edelweiss

Seeländisches Jodlertreffen 2012



**9. September 2012, 9 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten**

Vorgeschichte

Die Präsidenten der Seeländer Jodlervereinigung beschlossen vor zwei Jahren, kein Jodlertreffen zu organisieren, da weder ein geeignetes Lokal noch genügend Parkplätze zur Verfügung standen. Es hätte ausserdem zu mehr Ausgaben als Einnahmen geführt.

Brügg springt ein

Der Jodlerklub Blüemlisalp beschloss, zusammen mit dem Jodlerklub Edelweiss, die Sache an die Hand zu nehmen umso mehr die Feierlichkeiten für die 750-Jahr-Feier Brügg am Freitagabend, 21. September 2012, durch die Vereine organisiert werden.

**350 Jodler, Alphornbläser und Fah-
nenschwinger werden ihr Können
zum Besten geben.**

Alle Vorträge in der Kirche werden ins Zelt und auf den Parkplatz übertragen. Für den Apero und das Mittagessen steht die Mehrzweckhalle zur Verfügung.

OK Mitglieder

Präsident: Ruedi Niederberger

Kassier: Karl Kees

Sekretär: Rene Voramwald

Einteilung: Ruth Lehmann

Bau + Infrastruktur: Max Weber

Festwirt: Ueli Kocher

Werbung + Medien: Ueli Schärner



Wie freu' ich mich der Sommerwonne!

Wie freu' ich mich der Sommerwonne, des frischen Grüns in Feld und Wald, wenn's lebt und webt im Glanz der Sonne und wenn's von allen Zweigen schallt!

Ich möchte jedes Blümchen fragen:
Hast du nicht einen Gruß für mich?
Ich möchte jedem Vogel sagen:
Sing, Vöglein, sing und freue dich!

Die Welt ist mein, ich fühl es wieder:
Wer wollte sich nicht ihrer freu'n,
wenn er durch frohe Frühlingslieder
sich seine Jugend kann erneu'n?

Kein Sehnen zieht mich in die Ferne,
kein Hoffen lohnet mich mit Schmerz;
da wo ich bin, da bin ich gerne,
denn meine Heimat ist mein Herz.

Hoffmann von Fallersleben

Zwei Lebenswerke an der Schule Brügg finden Ende Schuljahr ihren Abschluss

m.b. Sage und schreibe 40 und 41 Jahre stellten Ursi Hurni und Anneliese Jost ihre Dienste der Schule Brügg zur Verfügung. Grund genug für die Dorfnachrichten ihre Arbeit gebührend zu würdigen und einen Blick auf die Person, ihre Vergangenheit und ihre zukünftigen Träume zu werfen.

Ursi Hurni wurde am 5. Mai 1950 in Spiez geboren, wuchs als ältestes von drei Geschwistern dort auf und durchlief in selber Stadt ihre Schullaufbahn. Der Wunsch, Handarbeitslehrerin (heute Werken textil) zu werden, zeichnete sich schon früh ab. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie zunächst eine Lehre als Wäscheschneiderin an der Frauenschule in Thun, bevor sie anschliessend in Herzogenbuchsee das Arbeitslehrerinnen-Seminar mit dem Zusatzpatent als Turnlehrerin in Angriff nahm.

1972 bewarb sich Ursi Hurni in Brügg an der Primarschule und wurde an die Mittel- und Oberstufe als Arbeitslehrerin gewählt. Das Pensum umfasste damals 22 Lektionen Werken textil und 6 Lektionen Turnen, ein steiler Einstieg für die junge und frischgebackene Lehrkraft. In den letzten Jahren hat sie ihren schulischen Schwerpunkt vor allem auf die Unterstufe gelegt.

Ein eigentliches Hobby pflege sie nicht, erklärt Ursi Hurni. Ihre Leidenschaft sind jedoch die Tiere, ihr Hund und die Hirsche, welche sie und ihr Mann in der Gemeinde Detligen halten. Ihr ausgesprochener Sinn für Ästhetik und das Schöne im Leben zeigen sich insbeson-



Ursi Hurni

dere auch in der Pflege ihres schönen Bauernhauses sowie in der Tatsache, dass sie sehr viele Dinge selber macht.

Angesprochen auf einige Höhepunkte ihrer Tätigkeit, ist ihr eine tolle Modenschau am Ende eines Schuljahres, an welcher Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung teilnahmen, noch in bester Erinnerung. Aber auch die gute Zusammenarbeit unter den Lehrkräften war aus ihrer Sicht einmalig und gab ihr immer wieder Kraft, ihren Beruf mit Freude auszuüben.

An ihrem Unterricht lag Ursi Hurni viel daran, die Kinder zu begeistern und ihnen zu zeigen, dass sich ein gewisser Aufwand lohnt. So erstaunt es denn nicht, dass sie ohne zu zögern diesen Weg noch einmal einschlagen würde, schon nur aus Freude am Beruf als Werklehrerin und aus ihrer Überzeugung, den Kindern Kompetenzen und

Fertigkeiten beizubringen, auf welche sie im späteren Leben zurückgreifen können.

Konkrete Pläne für die Zukunft hat sie keine. Sie wolle einfach mehr Zeit für die schönen Dinge im Leben haben. Dazu gehören mit Sicherheit Wanderungen mit dem Hund, mehr Sport treiben und der Gesundheit als Ganzes ein bisschen mehr Beachtung schenken, als dies vielleicht in den letzten Jahren der Fall war.



Annemarie Jost

Annemarie Jost erblickte das Licht der Welt am französischen Nationalfeiertag im Jahre 1950 in Bern. Aufgewachsen in Ziegelried, einem kleinen Bauerndorf in der Nähe von Schüpfen, besuchte sie dort die Primarschule und wechselte später in die Sekundarschule nach Schüpfen. Noch heute gerät sie ins Schwelgen, wenn sie vom imposanten Weitblick von Ziegelried auf das Seeland und den Chasseral erzählt.

Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte sie ein Fortbildungsjahr an der NMS (Neue Mädchenschule). Was bewog sie denn, die Richtung des Seminars und damit diejenige einer zukünftigen Lehrerin einzuschlagen? Hier mag ihre Herkunft auch eine gewisse Rolle gespielt haben. Ihr Vater war nämlich während Jahrzehnten Lehrer in Ziegelried. Im letzten Seminarjahr an der NMS verschlug es Annemarie Jost zum Landeinsatz im Kurznei-Graben (Anm. des Autors: noch nie gehört!) bei Wasen tief abgelegen im Emmental. Wie es der Name dieses kleinen Ortes bereits verrät, handelt es sich dabei wirklich um einen Graben. Keine Spur von Weitblick auf den Chasseral. Dies machte Annemarie Jost arg zu schaffen und sie litt unter fürchterlichem Heimweh nach dem Seeland.

Es war nichts anderes als eine logische Konsequenz, dass sich Annemarie Jost nicht im Emmental nach einer Stelle umsah, sondern in der Umgebung ihrer Herkunft. So kam es, dass sie im April 1971 ihre Tätigkeit im Kanalschulhaus in Brügg aufnahm. Kaum zu glauben, aber damals existierte noch kein Lehrerzimmer und damit auch kein Pausendach. Kurze Zeit später sollte sich dies jedoch ändern und den Lehrkräften im Kanalschulhaus stand so ein wertvoller Treffpunkt zur Verfügung.

Als weitere Höhepunkte im Bereich der Infrastruktur erlebte sie den Bau der MZA Erlen 1982 und derjenige der Bibliothek «Höfli» auf dem Bärletareal im Jahre 1984. In bester Erinnerung bleibt ihr auch die Einweihung des originellen Spielplatzes «Wäschpinäscht». Auf die schulischen Highlights angesprochen, erwähnt sie die Einrichtung einer professionellen Schulleitung, welche die Integration des Kindergartens und des Kanalschulhauses und somit das Zusammenrücken innerhalb des ganzen Kollegiums in einem entscheidenden Masse förderte. In bester Erinnerung bleiben ihr die verschiedenen Themenwochen, aber auch scheinbar kleine Begebenheiten wie beispielsweise auf Schulreisen, wo Kinder einfach

sich selber waren. Oder wie Annemarie Jost es ausdrückt: «Ich konnte die Kinder einfach mal weiden lassen.» Immer wieder beeindruckten sie die zum Teil riesigen Entwicklungsschritte der Kinder in der 1. Klasse sowie deren erstaunlichen Bastelarbeiten und verblüffenden Zeichnungen.

Es hat sich so einiges geändert in den letzten 40 Jahren. Der Wechsel vom Frühlings- zum Sommerschulanfang, diverse Lehrpläne, die Einführung von 6/3 (6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Real- oder Sekundarschule) sowie die Art der Beurteilung. Sie ist froh, in den ersten beiden Schuljahren keine Noten machen zu müssen. Dafür rutschten die Elterngespräche viel stärker ins Zentrum ihrer Tätigkeit, was ihrer Meinung nach viel mehr Sinn macht. In Bezug auf die gesellschaftlichen Veränderungen wird Annemarie Jost nachdenklich. Vermehrt würden Aufgaben vom Elternhaus an die Schule delegiert, die Verlässlichkeit und die Unterstützung der Eltern hätten nachgelassen.

Wichtig an ihrem Beruf war ihr die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Aufbau von Vertrauen zwischen Eltern, Lehrkraft und Kind. Nur so könne eine Atmosphäre entstehen, welche lern- und entwicklungsfördernd ist, betont die erfahrene Lehrkraft. Grossen Wert legte sie auch auf eine konsequente Haltung gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern sowie auf eine gründliche Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten. Die Vielseitigkeit an ihrem Beruf hat die Pädagogin zeitlebens fasziniert, sie liebte das Unterrichten. Nun geht eine Ära zu Ende, der Abschied schmerzt ein bisschen, vor allem die in den letzten 20 Jahren entstandene vertraute Atmosphäre im Kanalschulhaus werde sie vermissen, sinniert Annemarie Jost.

Wandern, Kochen und Essen, Lesen, in der Natur sein, Handarbeiten und ein Glas guter Rotwein. Für diese Lei-

denschaften wird Annemarie Jost nun mehr Zeit haben.

Dorfnachrichten erhebt das Glas auf die beiden langjährigen Stützen der Schule Brügg, wünscht ihnen für die Zeit danach gute Gesundheit, viele glückliche Momente und dankt ihnen im Name der Schule für ihren Einsatz zugunsten unserer wichtigsten Ressource: den Kindern!

Bericht und Fotos: Marc Bilat

Walter Leiser von Brügg erzählt...

Wie ich Amerika, das Land der Träume, vor 50 Jahren antraf

Mein Vater, Walter Leiser, geb. 1905, gest. 1978, hat 1971 seine Auswanderung in die USA, in den Bundesstaat Ohio handschriftlich geschildert. Ich finde diese einmalige Geschichte es wert, veröffentlicht zu werden, wird uns doch ein etwas anderes Bild von einer Auswanderung zu jener Zeit ins «Land, wo Milch und Honig fliessen» veranschaulicht, als gemeinhin bekannt. Zudem hat mein Vater Einzelheiten erwähnt, die uns zum Schmunzeln, aber auch zum Traurigsein und Kopfschütteln stimmen.

Leider kann ich das Original nicht abdrucken lassen, da es in einer Schrift verfasst ist, die darauf hindeutet, dass mein Vater nicht alle Tage die Feder geführt hat. Zudem sind nicht wenige Wörter mit Buchstaben in Spitzschrift geschmückt, die heute nicht mehr allgemein lesbar sind.

Hingegen bemühe ich mich, das Dokument so wahrheitsgetreu wie möglich wiederzugeben.

Es war im April 1921 kurz nach meiner Konfirmation. Da wurde täglich von Amerika gesprochen. Wir verkauften, was es zu verkaufen gab, um das Reisegeld zusammenzubringen. Die Überfahrt für Vater, Mutter und meine Geschwister Werni und Rösy wurde von Onkel Alexander, dem Bruder meiner Mutter, aufgebracht. Onkel Alexander lebte mit seiner Familie schon über dreissig Jahre im goldenen Land Amerika. Gemäss Fotos und Schreiben besass er eine grosse Farm. Die Reise für mich bezahlte mein Schwager Jakob,

das machte damals etwa 800 Franken. Mitte April 1921 war es endlich so weit, Abfahrt in Biel abends um 8.30 Uhr. Die Stimmung war gross, eine ganze Familie ging nach Amerika; mit Küssen und Händedrücken, Tränen in den Augen, verliessen wir im Zug unsere Heimatstadt. In Delle bekamen wir noch eine Tasse warme Milch. Vater sagte uns: «Trinkt noch die letzte Schweizer Milch». Das höre ich heute noch in meinen Ohren. Dann ging unsere Reise weiter nach Paris. Ankunft in Paris ca. 9 Uhr morgens. Wir wurden per Kutsche abgeholt, organisiert durch unsere Reiseagentur. Nachmittags am gleichen Tag ging es mit der Bahn weiter Richtung Cherbourg.

Mit aufgesperrtem Mund und grossen Augen sahen wir zum ersten Mal das weite Meer vor uns. In Cherbourg wurden wir im Auffanglager (alte Militärkaserne) untergebracht. Wir trafen dort fast mit sämtlichen Nationen Europas zusammen, Leute mit Koffern in den Händen, Säcken am Buckel, Tüchern über dem Kopf. Es war das reinste Karawanentreffen. Menschen jeder Hautfarbe, in fremdländischer und bunter Bekleidung, standen oder sasssen herum. Sie hatten bereits ihre Heimat verlassen und waren in Gedanken schon im Lande wo Gold und Honig fliessen. Nun kam für uns die letzte ärztliche Untersuchung vor dem Einschiffen. Bei uns hatte fast alles geklappt, bis auf die Jüngste «Rösu». Bei ihr hatte man Rückstände von Läusen gefunden (Nissen). Das war ein Tag vor der Überreise mit dem vorgesehenen Ozeandampfer «Adriatic». Der ging halt



in Dover (Ohio) etwa im Jahre 1925

- 1 Mein Grossvater Bendicht Leiser
- 2 Meine Grossmutter Marie Leiser-Berger
- 3 Alfred Leiser, mein Onkel
- 4 Ernst Leiser, mein Onkel
- 5 Jakob Kunz-Leiser, mein Onkel
- 6 Marie Kunz-Leiser, meine Tante
- 7 Werner Leiser, mein Onkel/Götti
- 8 Rosalie Steuri-Leiser, meine Tante
- 9 Mein Vater, Walter Leiser
- 10 Charly Kunz, Sohn von Jakob und Marie Kunz, geb. in den USA

Restliche Personen unbekannt

von Stapel ohne uns. Mutter und Vater waren höchst empört über das Schicksal. Rösu musste mit seinen schönen, gezöpften, langen Haaren zum Coiffeur. Ihr wurde ein regelrechter Rekrutenschnitt von damals verpasst (kahl rasiert). Werni und ich guckten beim Schaufenster hinein und lachten und jubelten aus voller Kehle. Mutter jammerte, Rösu weinte und wir beide bekamen die ersten Ohrfeigen vom Vater auf der Reise. Wir mussten hier bleiben, bis der ärztliche Befund von Rösu in Ordnung war und das dauerte 2 Wochen. Inzwischen klagte Werni, er habe immer kalt. Vater sagte: «Wäutu komm mit mir, du bist ja in der französischen Sprache gut, wir müssen Werni ein Paar Unterhosen kaufen.» Nach langem Hin und Her hatten wir ein Paar erhalten, das so gross war, dass es mein Bruder als lange Unterhose und Leibchen zugleich tragen konnte. Wie man aber auf Französisch Unterhose sagt, weiss ich heute noch nicht.

Unser Ozeandampfer «Lapland» war startbereit und wir auch. Um 8.30 Uhr abends wurden wir in ein kleines Schiff verfrachtet, weil der riesige Dampfer wegen Ebbe nicht in den Hafen einlaufen konnte. Dann erreichten wir das schwimmende Hotel, das war ein schöner Anblick. Der Laufsteg wurde vom grossen zum kleinen Schiff niedergelassen. Wieder stand ein Arzt be-

reit zur Augenkontrolle, dann konnten wir endlich in den Ozeandampfer einsteigen. Wir wurden sofort zu unseren Kabinen gewiesen und nachher zum herrlichen Nachtessen eingeladen. Werni, Rösu und ich hatten gewaltigen Hunger, hier konnten wir ihn stillen. Nach dem Essen ging's in die Kabinen zum Schlafen.

Am nächsten Morgen wollte niemand so recht aufstehen, der Appetit war vergangen. Die Mutter fing an über Kopfweh zu jammern, es wurde in jeder Ecke erbrochen, auf Treppen und dem Vordeck und in den Kabinen. Die Matrosen hatten alle Hände voll zu tun, mit Wasser aus Schläuchen und Bürsten wurde drei Tage lang hin- und hergefegt. Nun hatten wir acht Tage lang keinen festen Boden mehr unter den Füßen und sahen nichts als Himmel und Wasser. Am achten Tag tauchten die ersten Möwen auf, das hiess, dass wir uns Land näherten.

Am neunten Tage, morgens, rief es aus allen Ecken «Land, Land». Wirklich erblickten wir über einer leichten Nebeldecke zuerst die Fackel, dann den Kopf und schliesslich den Körper der Freiheitsstatue von Amerika. Am gleichen Tag konnten wir unsern Ozeandampfer verlassen und wurden von unserer Reiseagentur zur Bahnstation geführt. Von dort an waren wir auf uns allein

angewiesen, hörten keine deutsche Sprache mehr, nur noch Englisch und das konnten wir ja gar nicht...

Am nächsten Morgen machte der Zug in Cumberland, Staat Pennsylvania, Halt. Wir wurden in einen Wartsaal geführt und ein grosser Schwarzer bekam den Befehl, uns zu überwachen. Nun könnt ihr euch vorstellen, diesen Anblick, die grosse schwarze Gestalt vor uns, und wir konnten nicht wissen, was weiter mit uns geschieht, wir konnten uns ja mit niemandem verständigen. Hie und da schlug er seine Augen nach unten und das Weiss blitzte auf, lachte uns zu, wobei seine Zähne wie Perlen leuchteten. Auf einmal winkte er, dass wir kommen sollen, und die riesige Gestalt führte uns zu einem andern Zug. Dann ging's weiter, unserem Ziel entgegen, Station Clarrington. Am gleichen Tag abends um 11 Uhr machte der Zug Halt und der Schaffner gab uns zu verstehen, mit unserem Hab und Gut auszu-steigen, mitten in der Maiennacht.

Der Zug fuhr weiter und wir alle standen da, allein auf weiter Flur. Das Stationsgebäude war in der Grösse eines Bahnwärterhäuschens bei uns. Ohne Beleuchtung und alles geschlossen mussten wir wie die Vögel unter freiem Himmel übernachten.

Fortsetzung folgt ...

Weisch no?

Hf. Hans und Ruth Meyer erzählen aus vergangenen Zeiten. Sie haben über Jahrzehnte die Bäckerei beim Gemeindehaus geführt und genießen jetzt ihren Ruhestand in der schönen Terrassenwohnung an der Orpundstrasse. Von der Vergangenheit «brichten» heisst für beide, Erinnerungen aus der Zeit ihres aktiven Berufslebens Revue passieren zu lassen, und auch sich an schöne Erlebnisse erinnern aus dem Vereinsleben. Gerne sprechen sie auch über Freundschaften und Bekanntschaften mit BrügerInnen.

Vom Lehrling zum Bäckermeister

Die Bäckerei Meyer ist ein Traditions- haus. Der Grossvater von Hans Meyer begann 1882 im «Röschhüsli» an der heutigen Orpundstrasse 12 für KundInnen Brot zu backen. Das besagte Gebäude hat somit eine belebte Vergangenheit: vorerst Wohnhaus, dann Bäckerei, später Kindergarten und jetzt wieder Wohnhaus. 1892 liess der Grossvater am heutigen Geschäftsstandort ein Haus mit einer Backstube bauen. 1918 übernahm sein Sohn das Geschäft. Zu dieser Zeit gab es in Brugg drei Bäckereien: neben Meyers die Bäckerei Schindler an der Mettgasse und Baumgartners an der Bielstrasse.



1892 liess Fritz Meyer an der Hauptstrasse 2 die Bäckerei bauen.



Hans und Ruth Meyer auf dem Balkon ihrer Wohnung

Vom Grossvater weiss Hans Meyer noch zu erzählen, dass dieser in den Jugendjahren als Maschinist beim Ausbaggern des Nidau-Büren-Kanals arbeitete und dort einen schlimmen Unfall erlitt.

Hans Meyer besuchte die Primarschule in der heutigen Gemeindeverwaltung. Er erinnert sich vor allem an Frau Christen, eine resolute Abwartin, die bei den Kindern fast mehr Autorität besass als die LehrerInnen. Sie lernte die Kinder zum Beispiel wie man korrekt zu grüssen hatte. Auch während der Pausen sorgte sie mit strenger Hand für Ordnung. Die Sekundarschule besuchte Hans Meyer im Kanalschulhaus. Wie in der Primarschule waren auch da Mehrjahrgangsklassen üblich.

Nach dem Schulaustritt folgte ein Welschlandjahr in der Nähe von Yverdon. Die Lehre als Konditor absolvierte Hans Meyer anschliessend in La Chaux-de-Fonds. Der 2. Weltkrieg brach aus,

der Meister und der Geselle mussten in den Militärdienst. So musste die strenge Arbeit von den Frauen und den noch nicht militärpflichtigen Lehrlingen erledigt werden. Hans Meyer erinnert sich, dass es wegen der Fliegeralarme viele schlaflose Nächte gab, und häufig fand man am Morgen auf den Strassen Patronenhülsen, weil die Schweizer Luftwaffe eingedrungene ausländische Flugzeuge bekämpft hatte.

Den Schluss der Lehre machte Hans Meyer in Huttwil. Die Konditoreien arbeiteten mit einem reduzierten Sortiment, weil die Rohstoffe rationiert waren. Am Abend mussten die «Märkeli», mit welchen die KundInnen ihre Ration Backwaren gekauft hatten, in Büchlein eingeklebt werden. Die Gemeindeverwaltung kontrollierte diese Marken und die Bäckereien erhielten dann anhand der abgegebenen Marken ihre neuen Rationen für die erforderlichen Rohstoffe.

Nach der Lehre folgten für Hans Meyer die Lehr- und Wanderjahre. Er arbeitete als Geselle in Thun, Luzern, Grindelwald und Wengen.

1956 übernahm er zusammen mit seinem Bruder Fritz den Betrieb in Brügg/Biel.

Ein Familienbetrieb

Ruth Meyer-Stalder wuchs in Spiez auf. Als sie fünfjährig war, starb ihre Mutter. Früh wurde sie zusammen mit zwei Schwestern verantwortlich für den Haushalt. Auch als sie in Thun in einer Konditorei arbeitete, fuhr sie immer wieder nach Hause zum Helfen. Ein wohlhabender Verwandter bot ihr eine Auswanderung nach Amerika an, sie schlug das aus, weil sie sich ihrer Familie verpflichtet fühlte. In Thun lernte sie später ihren Ehemann Hans Meyer kennen. Wegen dieser Bekanntschaft kam sie schliesslich nach Brügg und wurde von den Eltern von Hans Meyer angestellt. Ruth Meyer erinnert sich an die erste Zeit im Seeland: Sie wollte unbedingt die Namen der KundInnen lernen um die Leute richtig und gut zu bedienen. Tante Rösly, die auch im Laden bediente, kannte alle Kundinnen gut und duzte sie. Wenn man von ihnen sprach, brauchte man die Übernamen und redete zum Beispiel über «Hämmis» oder «Poschtmiggus». Ruth musste immer nachfragen, um wen es sich eigentlich handelte. So lernte sie die BrügerInnen kennen und gern haben und wurde eine tüchtige und geschätzte Geschäftsfrau.

Ruth Meyer erinnert sich gerne an ihre Schwiegermutter. Sie war eine gute und weitsichtige Person. So riet sie der Schwiegertochter: «Du musst lernen Auto zu fahren, so kannst du auch gut im Geschäft mitarbeiten und bleibst vor allem nicht zu Hause hocken». Auch zum Mitmachen im Frauenchor wurde sie von der Schwiegermutter ermutigt: «Wenn du nirgends mitmachst, bist du neben den Schuhen». So kam es, dass



Von 1937 bis 1955 gehörte ein Tea Room zur Bäckerei.



Der Kirchenchor Bürglen mit über 40 SängerInnen, davon einige Leute aus Meyers Verwandtschaft. 1921

aus Meyers Verwandtschaft sieben Frauen im Chor sangen. Ruth Meyer war 52 Jahre eine eifrige Sängerin.

Marksteine und Einzelheiten

1910 wurde in der Bäckerei die erste Knetmaschine eingesetzt. Sie hatte einen Wassermotor, der vom Druck der Wasserleitung angetrieben war.

In den 30er Jahren eröffnete das Konsum (heute Coop) gegenüber der Bäckerei im Anbau des du Ponts eine Filiale. Das hatte zur Folge, dass der Umsatz der Bäckerei um fast 50% zurückging. Der Vater von Hans Meyer gab sich kämpferisch: er plante eine Filiale in Biel zu eröffnen, um diesen Verlust wettzumachen. Die Bahnhofstrasse in Biel war ein geeigneter Standort. Er beobachtete, dass auf der Nordseite dieser Geschäftsstrasse mehr Passanten zirkulierten als auf der Südseite. Dann bot sich ihm die Gelegenheit, das Haus eines ehemaligen Pelzgeschäfts zu erwerben, auf der Nordseite der Bahnhofstrasse nahe beim Zentralplatz.

1937 erfolgte ein grosser Umbau im Geschäft in Brügg. Seither hat die Bäckerei eine schöne «Ründi». Neben dem Laden wurde ein Tea Room eingerichtet mit wunderschönen Plüschstühlen in rosa. Leider wurde das Café 1955 aufgehoben und der Laden erhielt eine grössere Verkaufsfläche.

Während des 2. Weltkriegs und auch noch in den folgenden Jahren wohnten viele Angestellte in der Bäckerei oder assen zumindest am Mittag dort. So hatte Ruth Meyer oft 18 bis 20 Leute am Tisch und organisierte neben der Arbeit im Laden mit einer Köchin die Mahlzeiten. In der Zeit der Rationierung musste der Betrieb eine gewisse Fläche pro Angestellte(r) bebauen, man nannte das die Anbauschlacht, den Plan Wahlen. Meyers hatten einen grossen «Pflanzplätz» im Gebiet der heutigen Mattenstrasse. Hier wurden Gemüse, Kartoffeln, Beeren, usw., angebaut, um die Versorgung der Familie und der Pensionäre zu sichern.

Die Ladenöffnungszeiten waren viel länger als heute. Im Sommer war das Geschäft von 6 Uhr früh bis 22 Uhr geöffnet, damit die Bauersleute vor oder nach der Arbeit auf dem Feld noch einkaufen konnten.

Das Dorf

Ruth und Hans Meyer sind im Dorf verwurzelt. Neben ihrem enormen Arbeitspensum widmeten sie viel Zeit dem Frauen- bzw. dem Männerchor. Kontakte mit BrüggerInnen waren ihnen immer sehr wichtig. In der Fotosammlung von Meyers finden sich neben Aufnahmen der Bäckerei einige alte Bilder vom Vereinsleben. Da kann man nur staunen, mit welchem Engagement die Leute sangen, musizierten oder Theater aufführten.

Hans und Ruth pflegten Freundschaften in den Gesangsvereinen und sind traurig, dass diese Vereine heute nicht mehr bestehen. Sie besuchten



Der Männerchor Harmonie Brugg am 150-jährigen Jubiläum im Kirchgemeindehaus, 2002. Hans Meyer steht in der hinteren Reihe ganz rechts.



Der Männerchor Harmonie und der Töchterchor Brugg führten am 3. und 10. Dezember 1911 im du Pont «Die Waldmarche» auf.

vor kurzem die Fotoausstellung im du Pont-Velomuseum und berichten, dass die Bilder der alten Häuser sie sehr bewegten.

Sie vermissen die kleinen Geschäfte in Brugg, die alle in den letzten Jahren und Jahrzehnten verschwunden sind. Das Überangebot und der Lärm der Grossverteiler ist ihnen zuwider, für ihre Einkäufe fahren sie in kleine Läden nach Aegerten, Studen oder Lyss.

Dass in Brugg die Bauzone erweitert werden soll, macht ihnen Mühe. Gerne möchten sie die grünen Wiesen und fruchtbaren Felder erhalten sehen.

Glücklicherweise wohnen sie an einer wunderschönen Lage mit Blick auf die Wiesen, die Aare und die fernen Alpen.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Fotoarchiv Gemeinde Brugg / Sammlung H. und R. Meyer / H. Fuchs

Open-Air-Gottesdienst

Sonntag, 12. August, 10 Uhr

Sandgrube Brugg

Bei ungünstiger Witterung im Kirchgemeindehaus Bügg.

Leitung

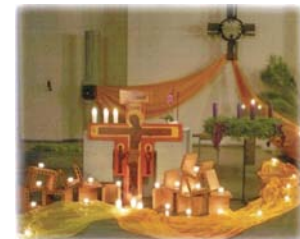
Pfr. Ueli von Känel, Worben, Ref. Kirchgemeinde Bürglen und Pfrn. Johanna Hooijsma Winzeler, Ref. Kirchgemeinde Biel (Paulus)

Mitwirkung

Musikgesellschaft Brugg

Gemeinsamer Gottesdienst mit Taufen – inmitten der schönen Waldlichtung, der sogenannten «Sandgrube» oberhalb von Brugg.

Alle sind herzlich willkommen!



Taizé-Gottesdienst

Samstag, 18. August, 10–11.30 Uhr

Wir üben die mehrstimmigen Taizé-Lieder für den Gottesdienst vom Sonntag in der Kirche Bruder Klaus.

Jede Stimme ist herzlich willkommen.

Sonntag, 19. August, 10 Uhr

ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Bruder Klaus, Biel mit Singen, Stille, Gebet und Agape

Ein Anlass der evang.-ref. Kirchgemeinden Bürglen (Brugg) und Biel (Paulus) und der kath. Pfarrei Bruder Klaus



Gottesdienst zum Schulanfang

Der etwas andere «Experiment»-Gottesdienst

Sonntag, 19. August, 11.15 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brugg

Familiengottesdienst zum Schulanfang

Eingeladen sind alle, kleine und grosse Menschen.



Im Mittelpunkt der Gottesdienstfeier steht der Schulanfang für die 1. Klässler und der Schuljahresanfang für alle anderen.

Verantwortlich: F. Pedrotti und Team

Männer-Senioren-Treff Brugg Männer-Senioren-Treff süd

Jahres-Ausflug

in den Neuenburger Jura

Donnerstag, 13. September

Alle pensionierten Männer sind herzlich eingeladen – unabhängig von Konfession und Religion. **Eine schriftliche Einladung folgt.**

Auskunft:

Pfarramt Worben und Pfarramt Brugg

Pfr. Ueli von Känel: 032 384 30 26

Pfr. Hansueli Germann: 032 373 42 88

Zwetschkuchenessen

Bettag, 16. September, 12.30 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brugg

Zusammensein bei einem schmackhaften Z'mittag und erst noch für einen guten Zweck!

Brot für alle-Aktion 2012



Es sind alle herzlich eingeladen, natürlich auch jene, die nicht den vorgängigen Bettagsgottesdienst besuchen.

Pfr. Kaspar Schweizer und Team

«Frauenblicke – eine Lesung»

Veranstalter ist der Frauentreff der Kirchgemeinde Bürglen.

Das Angebot richtet sich an Frauen in der 2. Lebenshälfte.

24. September 2012, 19 Uhr

im Kirchgemeindehaus Brugg

«Frauenblicke» ist ein Gedichtband der Worber Atempädagogin und Hobby-Dichterin Ingrid Peter. Ihre einfühlsamen Gedichte sind mehr als Augenblicke im Leben einer Frau. Sie sind Ausdruck von Erfahrungen, Hoffnungen und Träumen. Mit prosaischer Lyrik gestaltet Ingrid Peter den Abend und macht ihn zu einem philosophischen Spaziergang durch das Leben. Ihre Gedichte laden zum Denken, Fühlen und Träumen ein.

Mit viel Ausdruck begleitet die Brügger Pianistin, Ursula Weingart, den Vortrag auf dem Flügel.

Spätsommer

Es ist Zeit hinaus zu gehn
in meinen Garten,
zu sehen, was ich ernten kann.
Was für ein schöner Ort,
ein wenig wild vielleicht,
mit Steinen, kleinen, grossen
und allerlei Gestrüpp.
An vielen Stellen hat sich
Unkraut breit gemacht,
doch dazwischen leuchten
auch die wunderbarsten Blumen
und reife Früchte seh ich
dort am Baum.
Hier wär ein Platz,
um Neues anzusäen.
Ob's wohl noch blühen kann
so spät im Jahr?
Ach, ich versuch's einfach!

Ingrid Peter



Auskunft:

Margret Pfister, Sozialdiakonin,

Hauptstr. 61, 2557 Studen

Tel. 032 373 35 85 sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Ein Paradies für Pflanze, Tier und Mensch



«Tage der Artenvielfalt» in Brüg:
Den wertvollen Lebensräumen in
Naturgärten galt die besondere
Aufmerksamkeit. Eine Schulklasse
stellte das bunte Treiben rund um
die Schulanlage Bärlet vor.

mai. «In unserem Siedlungsraum nehmen Gärten viel Platz ein», sagt die Brügger Gemeinderätin Anna Rawyler. Ein riesiges Potential für Pflanzen, Tier und Mensch: Vorausgesetzt, dass die Gärten naturnah und mit einheimischen Pflanzen gestaltet werden. Doch viele Gärten präsentieren sich heute weit entfernt von paradiesischen Zuständen. «Steril

und sauber», so Astrid Fasel zu den gängigen Vorstellungen von Gartengestaltung. Die Naturgärtnerin und Biologin, referierte im Rahmen der «Tage der Artenvielfalt» zur Welt der Naturgärten: Biodiversität im Siedlungsraum, vielfältige Lebensräume in Gärten und buntes Treiben rund ums Haus. Rund 70 Personen zeigten Interesse, welche Pflanzen und Materialien es braucht, um einen Garten mit Vielfalt statt Einfalt zu schaffen.

Der Natur Raum geben

«Die naturnahen Flächen im Siedlungsraum sind massiv zurückgegangen», sagt Astrid Fasel. «Gerade in

Gemeinden bietet sich viel Raum, um der Natur Platz zu machen.» An Strassen, auf Verkehrskreisel, öffentlichen Plätzen oder bei Schulanlagen: «Rund um die Bärlet-Schulhäuser sind neue wertvolle Lebensräume entstanden», sagt Lehrer Michael Rosin. Lehrerin Ursula Moser und Michael Rosin haben sich mit einer fünften Klasse im Unterricht intensiv mit Naturgärten auseinandergesetzt. Die «Tage der Artenvielfalt» seien jeweils Anstoss, in der Umgebung des Schulhauses Platz für die Natur zu schaffen. So wurden zum Beispiel eine Wildblumenwiese und zwei Trockenlebensräume angelegt. Mit Freu-

de und motiviert legte die Schulklasse zum Teil auch in der Freizeit Hand an. Dabei konnte sie auf die Hilfe des Brügger Werkhofes zählen. «Unsere Schule ist oft zu kopflastig», so Rosin zur tatkräftigen Alternative, «die auch an den Händen Spuren hinterlassen hat.»

Bei einem Rundgang ums Bärlet-Schulhaus vermittelten die Schülerinnen und Schüler an sieben Posten das Erarbeitete zum Thema Naturgarten. «Ach ja, noch die Wettbewerbsfrage», so etwa Roger. Zusammen mit seinen Schulkollegen Stole und Stipan doziert er bei einem der neuen Trockenlebensräume oberhalb des Schulhauses über die wertvolle Vielfalt der Natur. «Wie viele Löcher im neuen Wildbienen-Hotel sind schon bewohnt?», lautet die Frage von Roger, die mitentscheidet, wer am Schluss, eine der einheimischen Pflanzen gewinnen wird und im eigenen Gärtchen pflanzen darf.

«Eine gute Sache. Ich habe viel gelernt», sagt eine Brüggerin zur Veranstaltung allgemein und zur Präsentation der Schüler. «Jetzt weiss ich noch besser, was ich im Garten stehen lassen soll.» Ein Naturgarten gäbe nicht unbedingt weniger zu tun, so Astrid Fasel. «Der Unterschied liegt darin, dass wir nicht um jeden Preis probieren, gegen die Natur anzukämpfen.»



Mehr Bilder in der Bildergalerie unter www.bruegg.ch

Verkaufsaktion geplant

Die Gemeinde Brugg plant eine jährliche Verkaufsaktion von einheimischen Wildpflanzen durch die Naturgärtnerin Lea Frei (gad Stiftung). Wertvolle Tipps zu Pflanzen und naturnaher Bepflanzung von der Naturgärtnerin sollen die Biodiversität im Siedlungsraum fördern.

Wann: Ab 2013, an einem Samstag im Mai.

Wo: Bahnhofplatz Brugg.

Auf bekannten Wegen Neues entdecken



Auf dem Skulpturenweg eröffnen sich neue Sichtweisen auf Brugg. Auch der Waldpfad und die Fotoausstellung sorgen für Momente im Einklang mit Natur, Kultur und Geschichte.

mai. In Brugg hat seit dem 11. Mai offensichtlich eine Veränderung stattgefunden: Eine sonst unscheinbare, graue Fassade zieht plötzlich Blicke auf sich, auf einem Baum befindet sich Unvermutetes oder zwei Frauen tanzen in luftiger Höhe. Und beim Mehrzweckgebäude wartet ein neonfarbenes «Unidentifiziertes fliegendes Objekt» mit oder auf «Special Guests». Es sind Objekte, die auf einem Skulpturenweg für neue Sichtweisen in Brugg sorgen. «Der Skulpturenweg ist eine Bereicherung für das Dorf», findet eine begeisterte Brüggerin. «Die Skulpturen sollen nicht provozieren, sondern gefallen», sagt Andreas Marti, Leiter Bildung und Kultur der Gemeinde Brugg. Schliesslich wolle man im Jubiläumsjahr mit dem Weg die Kultur der Bevölkerung näher bringen.

Drei Mosaiksteine – ein Projekt

Der Kulturkommission Brugg sei es ein Anliegen gewesen, nebst der 750-Jahr-Feier im September, auch Kulturelles und Nachhaltiges bieten zu können, so Hugo Fuchs an der Vernissage des Skulpturenweges. Unter Mithilfe von vielen enthusiastischen Menschen wurden neben dem Skulpturenweg auch ein Waldpfad und eine Fotoausstellung im «Du Pont» realisiert: Drei Mosaiksteine, die zum gemeinsamen Projekt der Kulturkommission, der Schule und der Burgergemeinde Brugg gehören. «Alle Kunstschaffenden stellen ihre Objekte unentgeltlich zur Verfügung», sagt Andreas Marti. Sie seien zudem für den Transport der Skulpturen selbst aufgekommen. «Und in der Regel haben sie ihre Objekte auch in eigener Regie aufgestellt.» Durch Martin Jegge, Galerist Gewölbegalerie Biel, und

Hugo Fuchs konnten die 24 Künstlerinnen und Künstler für das Projekt gewonnen werden.

Der Skulpturenweg beginnt beim Betagtenheim «Im Fahr» mit dem «Traumbaum» von Kurt Schürer. Unter der Brücke befindet sich zudem eine Informationstafel zu Skulpturenweg, Waldpfad und Fotoausstellung. Und der ultimative Tipp von Timon, 8 Jahre, für alle künftigen Skulpturenentdecker: «Man muss einfach den roten Pfeilen nach.» Timon, seine Eltern und Geschwister waren bereits am ersten Tag – noch vor der offiziellen Eröffnung – auf dem Skulpturenweg anzutreffen.

Bildung und Kultur

Einige in der Themenwoche der Schule entstandene Objekte sind Teil des Skulpturenweges geworden. Unter ihnen Werke, die mit den Künstlern Gianni Vasari, Biel, Ruedy Schwyn, Nidau, und René Pereira aus Brugg entstanden sind. Mit den Kulturvermittlern konnten die Schulkinder im Rahmen des Programms des Kantons «Bildung und Kultur» neue Erfahrungen mit Kunst und Kultur machen.

Der Skulpturenweg und der Waldpfad der Burgergemeinde sind bis Ende September der Öffentlichkeit zugänglich. Die Fotoausstellung «Brugg – gestern und heute» im Velomuseum im «Du Pont» ist jeweils an den Wochenenden geöffnet.



Skulpturenweg und Waldpfad

Ein gemeinsames Projekt der Kulturkommission, der Burgergemeinde und der Schule zur 750-Jahr-Feier von Brugg 2012. Offizielle Eröffnung: 11. Mai 2012 um 19:00 Uhr, Aula Brugg.



BURGERGEMEINDE
Brugg

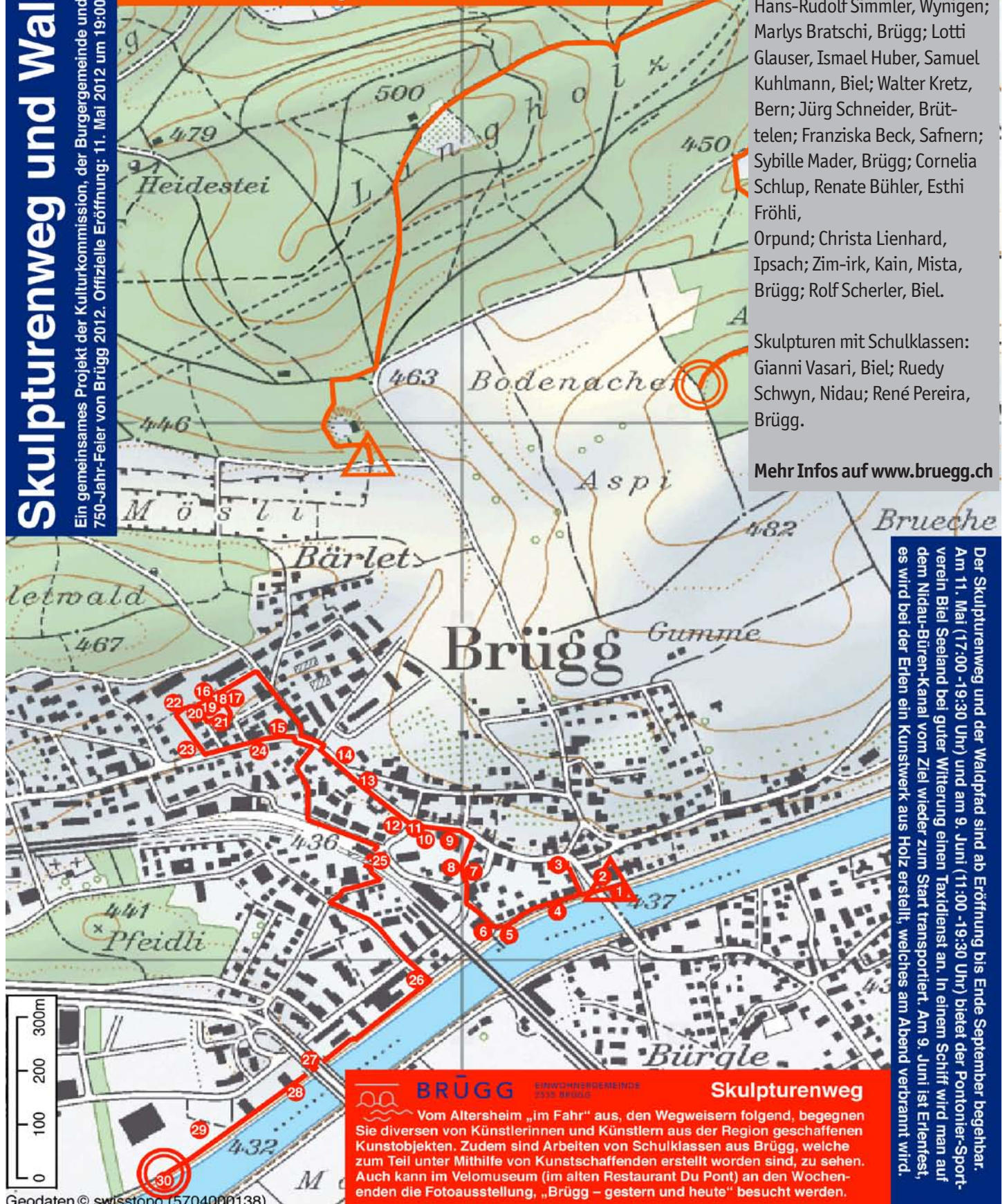
Waldpfad
Die Burgergemeinde hat einen Waldpfad geschaffen, auf welchem Sie viel Wissenswertes zum Wald und dessen Pflege finden. Zudem sind Informationen zur A5 und zum Waldkindergarten, sowie ein LandArt-Projekt einer Schulklasse aus Brugg vorhanden. Der Start ist bei der Sandgrube, der Weg ab dort ist ausgeschildert und führt bis in den Alten Baan.

Sie stellen in Brugg aus:

Kurt Schürer, Biel; Housi Knecht, Gümligen; Marc Reist, Schnottwil; René Pereira, Brugg; René Jäger, Brugg; Hans-Rudolf Simmler, Wynigen; Marlys Bratschi, Brugg; Lotti Glauser, Ismael Huber, Samuel Kuhlmann, Biel; Walter Kretz, Bern; Jürg Schneider, Brütten; Franziska Beck, Safnern; Sybille Mader, Brugg; Cornelia Schlup, Renate Bühler, Esthi Fröhli, Orpund; Christa Lienhard, Ipsach; Zim-irk, Kain, Mista, Brugg; Rolf Scherler, Biel.

Skulpturen mit Schulklassen:
Gianni Vasari, Biel; Ruedy Schwyn, Nidau; René Pereira, Brugg.

Mehr Infos auf www.bruegg.ch



Geodaten © swisstopo (5704000138)



BRÜGG

EWACHSGEMEINDE
2132 BRÜGG

Skulpturenweg

Vom Altersheim „Im Fahr“ aus, den Wegweisern folgend, begegnen Sie diversen von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region geschaffenen Kunstobjekten. Zudem sind Arbeiten von Schulklassen aus Brugg, welche zum Teil unter Mithilfe von Kunstschaffenden erstellt worden sind, zu sehen. Auch kann im Velomuseum (im alten Restaurant Du Pont) an den Wochenenden die Fotoausstellung, „Brugg – gestern und heute“ besucht werden.

Der Skulpturenweg und der Waldpfad sind ab Eröffnung bis Ende September begehbar. Am 11. Mai (17:00 -19:30 Uhr) und am 9. Juni (11:00 -19:30 Uhr) bietet der Pontonier-Sportverein Biel Seeland bei guter Witterung einen Taxidienst an. In einem Schiff wird man auf dem Nidau-Büren-Kanal vom Ziel wieder zum Start transportiert. Am 9. Juni ist Erntefest, es wird bei der Ernte ein Kunstwerk aus Holz erstellt, welches am Abend verbrannt wird.

Männer und Jungs mit 6 Stunden und 47 Minuten in Front

mai. Wow, das war knapp: Mit 6 Stunden und 47 Minuten mehr Bewegungszeit siegten die Männer und Jungs aus Aegerten, Brügg und Studen beim Duell der Geschlechter. Erst am Freitag fiel die Entscheidung (total Frauen 828:0 und Männer 834:47 Std.): Zum Sieg verhalf die rege männliche Beteiligung an der Nachtwanderung unter der Leitung von Ruedi Zwahlen. Nach Spannendem zu Vergangenheit, Gegenwart und der Bekanntschaft mit einem Gespenst gab es Bratwurst und etwas gegen die trockene Kehle. Und nach Bekanntgabe des Resultates durch Marlis Zwahlen schien die Männerwelt mehr als in Ordnung:

der Erfolg wurde von den oft arg gebeutelten Männerseelen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und mit unbeschreiblichen Jubelschreien quittiert.

Folgende Schülerinnen und Schüler haben Wettbewerbspreise gewonnen:

Stempelkarte (Punkte)

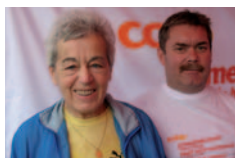
1. Léon Luginbühl, Aegerten (23)
1. Lenca Doneva, Aegerten (23)
2. Céline Fasolin, Aegerten (15)
3. Nick Luginbühl, Aegerten (14)
3. Raphael Kiener, Aegerten (14)
3. Larissa Brawand, Aegerten (14)
3. Aude Heiniger, Brügg (14)

Oberstufe (Stunden)

1. Simona Aebersold, Brügg (9,56)
2. Leonara Musliu, Aegerten (9,33)
3. Kevin Brawand, Brügg (4,52)
4. Lara Gehri, Aegerten (4,46)
5. Michele Capillo, Aegerten (4,31)
6. Billy Valdez, Studen (4,13)
7. Tobias Cardinaux, Aegerten (4,07)
8. Celine Jutzi, Brügg (3,82)
9. Remo Gerber, Aegerten (3,78)
10. Vanessa Schwarz, Aegerten (3,38)
11. Leijla Abedini, Brügg (3,11)

Mehr Bilder in der Bildergalerie unter www.bruegg.ch





Aegerten unterwegs – hoch zu Ross, zu Fuss und bequem im Car



mai. Jahrelang gehörten Cashmir und Grischa zum Dorfbild von Aegerten. «Wo sind Ross und Esel?», so etliche, besorgte Mitbürger. Sie sind weggezogen. Doch Céline auf Joyce und Shila auf Quinto sorgen wieder für Leben auf dem Liechti-Areal.



Und auch zu Fuss sind Shila und Céline gemeinsam unterwegs. «schweiz.bewegt – Duell der Geschlechter»: Dabei kann man so herrlich quatschen. Zum Beispiel über Pferde und alles andere was junge Damenherzen so bewegt ...



Sophie Rossel hingegen hat ihr Laufpensum bereits hinter sich und ist nach wie vor voller Tatendrang. Problemlos schafft sie zum Abschluss den Spagat. Mit Genugtuung wird das sportliche Szenario von Papa Daniel Rossel registriert ...



... «Die sportliche Leitungsfähigkeit haben meine Kinder von mir geerbt», sagt Ex-Gemeinderat Rossel (r.) stolz. Mit sichtlicher Freude an der Bewegung ist auch er mit Gemeindepräsident Stefan Krattiger auf dem Parcours unterwegs.



«Ich fiel übrigens aus allen Wolken, als ich erfuhr, dass du Brügger Bauverwalter wirst», so Krattiger über den Jahrhundert-Überraschungscoup. «Auch für mich kam das ganz unerwartet, ich habe nie und nimmer damit gerechnet», sagt Rossel.



Elsi Staub aus Aegerten und Alice Eggli aus Studen sammeln derweil fleissig Bewegungsminuten für den weiblichen Teil der Bevölkerung aus Brügg, Aegerten, Studen. Am Schluss ist die Damenwelt 6 Stunden und 47 Minuten vom Sieg entfernt.



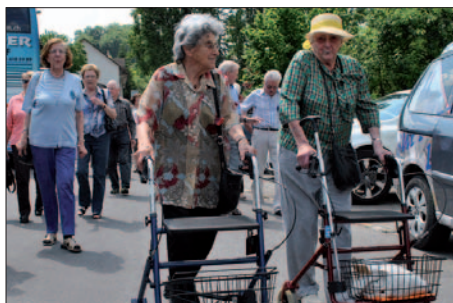
Und kein Wunder, dass schlussendlich die Männer siegen konnten. «Ich konnte dieses Jahr leider nicht teilnehmen», sagt Martha Kiener (r.). Neben der Vielläuferin Elsi Staub fühlt sie sich im Car auf der Aegerter Seniorenfahrt pudelwohl.



«Sind alle da?» Landfrau Anouk Helbling weibelt vor der Abfahrt mit der Präsenzliste durch die beiden Cars. «Bertha Heuer ... , tipptopp», so Anouk Helbling, die eifrig Kreuzlein machen darf. Insgesamt sind 110 Seniorinnen und Senioren an Bord.



Doppelter Freudentag für Rita Weber: Heute, am 30. Mai 2012, feiert sie ihren 79. Geburtstag. Gratulantinnen und Gratulanten hat es unter den Mitreisenden mehr als genug. Und die Fahrt ins Blaue erweist sich als ausgesprochen vergnüglich.



Boxenstopp in Beinwil am See: Schnurstracks wird der Weg zum «Seehotel Hallwil» eingeschlagen. Angeführt wird der Tross von den ältesten Aegerterinnen Hanna Zwahlen (1919) und Johanna Bachmann (1920).



«Wer hat wohl im Doppelstöcker Platz genommen», fragen sich die Passagiere vom Einstöcker. Der Aufenthalt in Beinwil bringt Licht ins Dunkle: alte Bekannte aus Aegerten. Doch schon stellt sich die nächste Frage: «Seegarten oder Terrasse?»



Die Damen Erna Hirsbrunner, Therese Kocher und Rosa Kocher haben sich derweil schon längst für ein gemütliches Plätzchen im Seegarten entschieden. Die sagenhaft guten Nussgipfel munden nicht nur dem munteren Trio vorzüglich.



«Uns sieht man nicht so oft im Dorf», sagen Kurt und Lotti Schaller, die seit 34 Jahren in Aegerten wohnen. «Am ehesten sieht man mich, wenn ich mit meinem Oldtimer unterwegs bin», sagt Kurt Schaller.



Wie in den Ferien, nur viel schöner: Das Ambiente an den Ufern des Hallwilersees behagt der älteren Bevölkerung von Aegerten. Die Frauen und Männer geniessen den wohltuenden Ausblick und erholen sich bei Klatsch und Tratsch.



Abschalten und loslassen: Auch wer in der gleichen Aegerter Ecke angesiedelt ist, wie Colette Küng und Erika Schlegel, findet bei dieser Kulisse immer noch genügend Gesprächsstoff. Erika Schlegel nimmt übrigens erstmals an der Reise teil.



Seewölfe unter sich: Herbert Achenbach, Gisbert Roth und Rolf Gasser. Die Einwohnergemeinde Beinwil am See besitzt einen Bootssteg mit rund 120 Wasserplätzen. Momentan sind leider alle Plätze belegt und es besteht eine Warteliste.



Auch der älteste Aegerter Werner Steiger (1919) vertritt sich mit Kathrin und Rudolf Tschanz die Beine. Der organisierende Landfrauenverein erhält einmal mehr Lob von den Teilnehmenden für die Wahl der Reiseroute und das Drumherum.



Saint-Tropez? Nizza? Cannes? Kanton Aargau! Der glamouröse Auftritt von Anni Morand und Greti Messerli vor dem traumhaften Panorama beweist eindrücklich, dass die Gegend zu Recht als eine der Visitenkarten des Kantons bezeichnet wird.



Zum ersten Mal nehmen auch Inge und Willy Hoffmann (Nachbarn von Jacqueline Leiser, Präsidentin der Landfrauen) an der Seniorenfahrt teil. «Jacqueline hat so lange geweibelt, dass wir einfach mitkommen mussten», so Hoffmann.



Gruppenbild mit Gemeindepräsident Stefan Krattiger: Mit dabei Franziska Bakx, Beate Schiller, und Beatrix Weingart. Sie wurden von den Landfrauen für den physischen und psychischen Support der Seniorinnen und Senioren aufgebeten.



Historischer Moment für das Fotoalbum: Auch Fritz Stettler von der Schwadernastrasse und das Ehepaar Jörg und Greti Bättscher, wohnhaft am Waldweg, beharren auf einer gemeinsamen Aufnahme mit dem Gemeindepräsidenten.



Aufbruchstimmung – die Fahrt geht in Kürze weiter. «Wir sind zwei graue <Silberchügel>», sagen Margreth Zaugg und Marianne Auböck ausgelassen beim Anvisieren ihres Reisecars. Und sie sind sich einig: «Der Ausflug ist so schön».



Sadri Imeri (einer der Chauffeure), Jacqueline Leiser (Landfrauen Aegerten) und Markus Tschanz (Fahrgast): «Sadri Lafferli» verblüfft übrigens die Reisenden mit seinem Wissen über Schweizer Geschichte. P.S.: Schlacht bei Sempach, 9. Juli 1386.



Auf Umwegen zurück nach Aegerten: Um circa 18 Uhr wird das Ehepaar Blaser und alle anderen Ausflügler im Mehrzweckgebäude erwartet. Das gemütliche Zusammensein wird dort nämlich bei einem feinen Abendessen fortgesetzt.

BrüggerInnen krempeln die Ärmel hoch für ein «sauberes Brugg»



Am Samstag, 28. April 2012, standen über 50 Brüggerinnen und Brügger im Werkhof von Brugg und fassten Greifzangen, Westen und Müllsäcke, um in verschiedenen exponierten Gebieten der Gemeinde Brugg den liegen gelassenen Abfall einzusammeln. Ob Familien, Mitglieder der Ortsvereinigung Brugg oder Schülerinnen und Schüler, die alle freiwillig in Begleitung ihrer Lehrerin Frau V. Hofmann und ihres Lehrers Herrn B. Hofmann mithalfen, sie alle waren sich einig: diese Aktion ist die Zeit wert, damit sie so gemeinsam etwas Gutes für ihre Gemeinde und ihr Naherholungsgebiet tun können.

Mit Unterstützung der Gemeindearbeiter und deren Fahrzeugen konnte der gesammelte Müll in jedem Gebiet abgeholt werden. Niemand war sich zu schade selbst in den Büschen, Dornen oder am steilen Aarebord den Unrat zu entfernen. Die mühsamste Arbeit war es aber, die x-hundert Zigarettenstummeln aus Erde und Asphalt zu klaben – keine wollte man liegen lassen, wenn man auch wusste, dass schon am nächsten Tag wieder etliche daliegen werden.

Nach nur drei Stunden waren 430 kg Müll auf einem Gemeindefahrzeug geladen. Die zufriedenen Helfer sassen nun zusammen bei Bratwurst, Kartoffelsalat mit Getränk und konnten sich einiges erzählen, was sie an Abfall gefunden und gesammelt haben, Kuriositäten gab es genug.

Die Ortsvereinigung Brugg dankt allen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz sowie den Sponsoren für Speis und Trank.

Bericht: Ge Bühler



Betriebsbesichtigung bei Bio-Bauer Maurer in Diessbach

Die Ortsvereinigung von Aegerten lud die Bevölkerung zur Betriebsbesichtigung des Bio-Bauernhofs Maurer in Diessbach ein. Unter der perfekten Organisation von den Co-Präsidenten der OV, Martin Rossel und Nicolas Kubli, besammelten sich gut zwei Dutzend Aegerterinnen und Aegerter beim Gemeindehaus.

Bei sonnigem Wetter wurde die neugierige Truppe bereits in Diessbach erwartet. Beim Rundgang durch die Treibhäuser lernten wir viel Interessantes über die verschiedenen Gemüsesorten, die Anbautechnik, die Pflege bis zur Ernte, etc.

Innovativ geht der Betrieb in die Zukunft. Nebst Investitionen in eine moderne Verpackungsanlage wurde auch viel Herzblut in eine Biogas-Anlage gesteckt.

Die realisierte Anlage kann nun für ca. 450 Einfamilienhäuser Strom ins Netz abgeben.

Nach dem eindrucklichen Rundgang wurde allen Anwesenden ein kleiner Apero mit Erzeugnissen vom Hof offeriert. Somit fand ein gelungener Anlass sein gemütliches Ende.

Auch politisch war die OV sehr aktiv. Dank einer Eingabe beim Gemeinderat konnte an der vergangenen Gemeindeversammlung erfolgreich das Abstimmungsreglement ergänzt werden, so dass künftig auch Konsultativabstimmungen möglich sein werden. Mit diesem Instrument kann der Gemeinderat bei heiklen oder ungewissen Projekten den Puls der Bevölkerung besser spüren.

Bericht: Claude Helbling



- Welche der folgenden Kleiderfirmen sind laut Erklärung von Bern besonders für Fairen Handel bekannt?**
a) Odlo, Switcher und Mammut, b) Burton, Carhartt und Etnies, c) New Yorker, Diesel und Chicorée
- Wer benutzt dieses Label?**
a) nur Max Havelaar Produkte, b) Internationaler Fair Trade Verband, c) Nur Claro Fair Trade
- In welchem Land gab es den ersten Weltladen?**
a) USA, b) Holland, c) Deutschland
- Wann wurde dieser Weltladen eröffnet?**
a) 1946, b) 1958, c) 1990
- Was waren die ersten Fairtradeprodukte?**
a) Bananen, b) Kaffee, c) Handwerk
- Ungefähr wieviele Bauern profitieren derzeit weltweit von Fairtrade?**
a) 1,4 Millionen, b) 15,3 Millionen, c) 45,2 Millionen
- Bis zu welchem Alter zählt «Arbeit» als Kinderarbeit?**
a) bis 10 Jahre, b) bis 15 Jahre, c) bis 18 Jahre
- Wie gross ist der Marktanteil von fair gehandeltem Kaffee in der Schweiz?**
a) ca. 1%, b) ca. 5%, c) ca. 10%

Kennen Sie den Fairen Handel?

- a** Wettbewerbslösungen zu Wettbewerb DN 1 2012
- b** Frau Hanni Bär aus Aegerten hat gewonnen. Herzliche Gratulation und danke fürs Mitmachen.

- c**
- a**
- b**
- b**



«Ohne Leidenschaft, Begeisterung und Überstunden geht es nicht!»

Das umgebaute Bauernhaus an der Orpundstrasse 22 bietet seit anfangs November 2011 Erwachsenen, psychisch Behinderten, Wohn- und Lebensraum. Margaretha Goetschi, Fachfrau Betreuung und Marc Antener, Psychiatriepfleger, zeichnen für die Heimleitung. Ein fachkompetentes Team steht der diplomierten Heimleitung zur Seite. Ein klar strukturiertes internes/externes Wohnen und Arbeiten garantieren den Bewohnern eine grösstmögliche Eigenständigkeit.

Dorfnachrichten war zu Besuch an der Orpundstrasse 22.

Margaretha Goetschi äusserte sich zu folgenden Stichworten: Umbau, Umgebung, Alltag, Kontakt zu den Behörden, Zukunft und Heimfest vom 9. Juni 2012.

Umbau

«Der Umbau zog sich vom Kauf bis zur Realisierung über 3 Jahre hin. Zwei Gründe führten zu dieser Verzögerung. Zum ersten wurde ein Guthaben aus privater Seite zurückgezogen. Die Liegenschaft war aber schon gekauft, und wir mussten nun den Umbau mit eigenen Mitteln finanzieren. Mit privaten Darlehen und Stiftungsgeldern konnten wir dann mit dem Planen starten. Mit einem knappen Budget mussten wir ein Optimum herausholen.

Die Trennung vom Architekten bildete in der Bauphase den zweiten Stolperstein. Mit zwei sehr guten und erfahrenen Handwerkern planten und bau-



Die diplomierten Heimleiter auf der Terrasse mit Blick nach Südosten:
Marc Antener und Margaretha Goetschi

ten wir anschliessend weiter. Und das Resultat lässt sich nun wirklich sehen. Alles ist da, was es braucht. Aus dem grossen Bauvolumen wurde ein Optimum, ein veritables Bijou, herausgeholt.

Umgebung

In der Umgebung wurden wir sehr wohlwollend aufgenommen. In der Nachbarschaft zeigte man viel Interesse an unserer Tätigkeit. Der Kontakt ist herzlich und lebendig. Es herrscht eine gute Atmosphäre und mit dem freien Blick auf Aare und Berge kann man Energie tanken.

Alltag

Wir pflegen eine familienähnliche Struktur. Wir versuchen aufeinander

zuzugehen und pflegen die gegenseitige Rücksichtnahme. Gemeinsame Mahlzeiten sind für uns wichtig. Zusammen beginnen und zusammen abschliessen. An Wochenenden bietet das Heim Aktivitäten an. Dabei ist die Selbständigkeit der Bewohnenden zu wahren und zu unterstützen. Man hilft einander beispielsweise beim Rüsten und beim Zubereiten der Mahlzeiten.

Jeder Bewohnende hält sich an einen individuell formulierten Wochenplan, der Rücksicht auf seine psychische Krankheit nimmt. So werden die Bewohner in ihrem Alltag gefordert und gefördert. Das ausgebildete Fachpersonal übt beispielsweise mit den Bewohnern den Weg ins Atelier nach Stunden ein.

Das Heimteam hat geregelte Arbeitszeiten. Die Wohngruppe ist 24 Stunden betreut, das heisst, dass immer jemand vom Betreuungsteam im Haus ist. Im sozialen Bereich ist es wichtig, dass das Personal gesund zur Arbeit kommt und gesund auch wieder geht. Man muss sich abgrenzen können.

Wir können auch Fachpersonen in der Betreuung ausbilden. Zur Zeit haben wir eine Studentin von der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Olten, welche die Praxisausbildung bei uns absolviert.

Ohne Leidenschaft, Begeisterung und vielen Überstunden geht es wirklich nicht!

Kontakt mit Behörden

Wir haben sehr gute Beziehungen zu den Behörden. Sei es mit den Behörden, Vormundschaften, den Sozialdiensten im Seeland und dem Kanton. Ausserdem stehen wir auch in Verbindung mit den Kliniken Waldau UPD, Münsingen und Wyss in Münchenbuchsee. Mit der Fürsorgedirektion als direkte Vorgesetzte ist der Kontakt sehr wichtig, da mit ihnen der Leistungsvertrag ausgehandelt wird. Alle Bedingungen müssen erfüllt sein wie das Raumangebot, das diplomierte Fachpersonal und die Heimleitung.

Zukunft

Langfristig streben wir an, dass die zu 100 Prozent psychisch invaliden Bewohnenden für Stunden in der Gesellschaft arbeiten können.

Rückblick zum Heimfest vom Samstag, 9. Juni 2012

Zahlreiche Leute genossen die Terrasse mit dem wunderschönen Ausblick auf die Aare und in die Weite. Das Buffet schmeckte rundum und eine Livemusik sorgte für gute Stimmung. Zu Besuch waren Angehörige der Bewohnenden, Freunde, Bekannte und Sozialdienste. Auch die «Orpundsträsser» schauten



Das Haus «zum Sodbrunnen» von der Orpundstrasse her. Ein in allen Teilen gelungener Umbau. Ganz rechts an der Hausecke erkennt man den restaurierten Sodbrunnen.

rege vorbei, was uns ebenso freute. Für den in allen Teilen gelungenen Umbau erhielten wir immer wieder Komplimente. Für uns war es zusammenfassend nicht nur Tag der Begegnung, sondern auch Tag der Bestätigung unseres Einsatzes».

Marc Antener machte nach dem Gespräch mit dem Mitarbeiter der Dorfnachrichten einen Rundgang durch das Haus. Da kann man nur staunen, was aus diesem maroden Bauernhaus realisiert wurde.

Und ausserdem ...

gibt es im Heim vom Frühling bis Herbst 2012 eine Ausstellung, «Postkarteninstallation», von Béatrice Zeltner. Die Künstlerin ist auch Kunsttherapeutin. Sie wohnt und arbeitet in Nidau.

Aus dem Leitbild

Zielgruppe: Das Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit einer IV-Rente. Menschen, welche auf Grund einer psychischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung langfristig

nicht alleine leben können. Ihnen soll ein Zuhause angeboten werden.

Tagesstruktur: Die klare und transparente Tagesstruktur bildet die Basis der gemeinsamen Alltagsbewältigung. Das eigene Beschäftigungsatelier hat geregelte Arbeitszeiten. Die Arbeiten werden nach Möglichkeit und Ressourcen den Bewohnern angepasst.

Personal: Bei der Anstellung des Personals achten wir auf menschliche und fachliche Fähigkeiten. Wir fördern ein Klima der Toleranz und motivieren zu einer guten Zusammenarbeit, in der Mitspracherecht und Mitverantwortung möglich sind.

Text und Bilder: Ruedi Howald

Seniorenflug 2012

Bei wunderbarem Wetter starteten vier Cars mit ca. 160 Personen Richtung Solothurn nach Niederbipp, an schönen Dörfern vorbei. Nach dieser langen aber schönen Fahrt erreichten wir unser Ziel in Meierskappel/LU. Man erwartete uns auf dem Erlebnisbauernhof Gerbe.

Nach der Begrüssung wurde das wahrschafte Zvieri (Fleisch-Wurst-Käseplatte, Mineral und Wein) serviert.

Es begleitete uns die Singfrau Giuliana Censullo aus Biel. Sie sang bekannte Lieder zum Mitsingen. Da es in diesem grossen Raum sehr warm war, «packte» es nicht alle zum Mitsingen oder Wippen. Vize-Gemeindepräsident Herr Rawyler liess Grüsse vom Präsidenten Charles Krähenbühl ausrichten, der leider verhindert war. Er informierte über die N5 und speziell erwähnte er das diesjährige Dorffest 750-Jahr Brügg vom 21.–23. September 2012.

Wie alle Jahre wieder, hatte Frau Käthi Boldini eine Liste mit den Jubilaren 2012 erarbeitet. Sie gratulierte zu hohen Geburtstagen und Hochzeitstagen. Sie macht das immer so auf spezielle Art. Der grosse Applaus bestätigte es.

Herr Pfarrer Germann erzählte uns ein Erlebnis über Ostern in Italien und dankte den jüngeren Frauen, für die Impulse an ältere Leute, die dann «no guet und gärr möge mitmache».

Die zwei Spitex-Frauen die uns unentgeltlich begleiteten, machten uns auf den Tag der offenen Tür am neuen Standort der Spitex in Studen aufmerksam.

Um 18 Uhr fuhren wir dann auf der Autobahn Richtung Biel. Auf dem Du Pont-Parkplatz nahm ich noch diverse Dankesworte entgegen, die ich mit Freude an euch, liebe Helferinnen weiterleiten möchte.

Nachmals ein grosses Merci an das ganze Team für die Vorbereitungen und die Hilfe am Ausflug!

Herzlichen Dank an Euch Seniorinnen und Senioren fürs Mitkommen!

Müde, aber glücklich und zufrieden legte ich mich ins Bett und machte mir schon Gedanken über den Seniorenflug 2013! Ich verrate nur soviel: Eine solch lange Carfahrt wird nicht auf dem Programm stehen...

Lasst Euch überraschen...

Gueti Zyt und liebe Grüessli
Carmen Stampfli

Ein weisser Adidas-Hut (Schirm-Mütze) ist im Car liegen geblieben. Er kann bei mir an der Rainstrasse abgeholt werden (032 373 55 36).



Fachstelle für Altersfragen

Wir freuen uns, der älteren Bevölkerung von Brugg und den angrenzenden Gemeinden direkt vor Ort den Mobilitäts- und Billettautomaten-Kurs anbieten zu können.

Beachten Sie bitte, dass eine Anmeldung obligatorisch ist an Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland (Adresse vgl. unten)

Barbara Maibach
Beauftragte für Altersfragen



..mobil mit dem öffentlichen Verkehr Mobilitäts- und Billettautomaten-Kurs Brugg

Fachpersonen zeigen Ihnen, wie Sie mit den **Billettautomaten** der SBB und der Verkehrsbetriebe Biel sicher umgehen. Sie lernen auch, wie Sie die **öffentlichen Verkehrsmittel in der Region** einfach und komfortabel nutzen können oder welche Angebote Sie im und um den Bahnhof in Biel finden. Zudem gibt die **Kantonspolizei** wichtige Tipps und Hinweise, um sicher unterwegs zu sein.

Kurstermin: **Montag, 17. September 2012**

Zeit: **13.30 – 17.00 Uhr**

Treffpunkt / Theorie Teil: **Restaurant Bahnhof** | Bahnhofstrasse 3 | 2555 Brugg

Praktischer Teil: Bahnhof SBB Biel/Bienne

Anmeldung obligatorisch (max. 20 Teilnehmende):

Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland | Postfach 1263 | 2501 Biel

Tel. 032 328 31 11 | Email: biel-bienne@be.pro-senectute.ch



Der Kurs ist kostenlos. Er wird unterstützt und durchgeführt von:



SBB CFF FFS



NEUROTH
Besser hören. Besser sehen.



TPB



POLICE

bf
Büro für mobilität ag



www.baschtuegge.ch

Scrapbooking-Onlineshop

Riesige Auswahl, Kurse, Forum und vieles mehr

Alles für die Grusskartengestaltung, Motivstempel, Scrapbooking

(Fotoalben kreativ gestalten)

Da wir keinen Laden haben, dürfen uns die Kunden aus der

Region nach tel. Absprache auch besuchen und/oder

die Ware abholen.

Baschtu Egge, Hauptstrasse 50, 2557 Studen

032 341 07 92 / 076 422 18 12

Kochkurse in Brugg

Programme sind beim
Schulsekretariat erhältlich!

**Es hat noch Plätze frei
bei folgenden Kursen:**

19. September 2012, 18.30 Uhr
im Kanalschulhaus

«Raffinierte Beilagen»
Reis, Mais, Griess und Getreide

2. November 2012, 18.30 Uhr
im Kanalschulhaus

**«Köstlichkeiten aus der
aphrodisischen Küche»**
Liebe geht durch den Magen ...

Schulsekretariat
Tel. 032 373 47 18
schulsekretariat@bruegg.ch

Kulturkommission Brugg

Anlässe 2012

- 1. August Bundesfeier
- 19. August, 17 Uhr
Konzert der Sommerakademie der SOB in der Aula bei der Bärlet-Anlage in Brugg
- 29. November, 20 Uhr
Kultureller Anlass mit dem DUO LUNA-TIC in der Aula bei der Bärlet-Anlage in Brugg



In Aegerten

Grosser nationaler Atemschutz-Wettkampf

am 18. August 2012 auf dem Schulhausareal

Programm:

ab 8:00 Uhr	Wettkampf – Beginn
ca. 12:00 – 13:00 Uhr	Mittagspause
ca. 17:00 Uhr	Rangverkündigung



ab 7:30 Uhr

- **Festwirtschaft**
- **Kinderspielplatz**
- **diverse Spiele**

Erleben Sie aus nächster Nähe den Einsatzwillen der Teilnehmer
Erhöhen Sie die Motivation der Teilnehmer durch Ihre Anwesenheit
Erfreuen Sie sich am Können der Teilnehmer



Neugierig? Kommen Sie, bei uns sind Sie Hautnah dabei ...

www.atemschutz-wettkampf.ch

Willkommen an der JAEGA 2012

Dem seit Jahren brach liegenden ehemaligen EXPO 02 Parkplatz in Brugg wird im kommenden Septem-

Gewerbeausstellung

Brugg | Aegerten | Studen | Schwadernau | Worben | Jens | Merzigen | Ipsach | Bellmund | Port

JAEGA

Jäissberg

14. - 16. September 2012

Freitag	17.00 - 22.00
Samstag	11.00 - 21.00
Sonntag	10.00 - 18.00

BRÜGG

(ehem. Expo-Parkplatz)

Eintritt frei
Festwirtschaft - Fischzelt - Bar
Rahmenprogramm

möbel laubscher
wohnflächen mit stil - fe style living-dine

BRÜGG
21. - 23. September 2012

RAIFFEISEN

ber neues Leben eingehaucht. Vom 14. bis 16. September findet dort die zweite Jäissberg-Gewerbeausstellung JAEGA statt. Die gleiche Infrastruktur wird eine Woche später die Gemeinde Brugg nutzen, um die Feierlichkeiten 750-Jahr Brugg durchzuführen.

Seit über einem Jahr ist ein zehnköpfiges OK unter der Leitung von Franz Wyss an der Arbeit. Die drei Gewerbevereine HGV Petinesca, Brugg-Aegerten und Ipsach stellen den Grossteil der Aussteller. Im 30 mal 60 Meter grossen Festzelt und in einigen Aussenzelten werden gegen 70 Aussteller aus zehn Gemeinden rund um den Jäissberg ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren. Ergänzt wird der Ausstellermix von einigen auswärtigen Ausstellern. Als touristische Gastregion wird sich die Moosalpregion mit den beiden Wal-

liser Dörfern Bürchen und Unterbäch vorstellen. Die beiden auf rund 1500 Meter über Meer gelegenen Ortschaften am Fusse der Moosalp sind über Visp bzw. Raron in wenigen Minuten zu erreichen. Die Moosalpregion will sich an der JAEGA als authentische Berg- und Alplandschaft für naturliebende Sport-Kultur und Erholungsgäste im Herzen des Oberwallis empfehlen.

Das Ausstellungsgelände an der Erlenstrasse in Brugg ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Für das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucher sorgt die Festwirtschaft im grossen Zelt sowie ein Fischzelt. Ein vielfältiges musikalisches Programm an allen drei Tagen sorgt für die nötige Unterhaltung.

Text: Heinz Kofmel

2555 Brugg Tel. 079 251 18 64

Schaufelberger

Schädlingsbekämpfung Désinsectisation Schwimmbad-Service Service des picines



Tel. 032 373 11 91 – Fax 032 373 57 84

Veranstaltungskalender 2012

Aegerten – Brügg – Studen

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Veranstaltungsort
August 1.	9er Club	1. Augustfeier	Sportplatz Aegerten
August 1.	Musikgesellschaft Brügg	Bundesfeier	MZA Erlen Brügg
August 1.	Einwohnergemeinde Studen	Bundesfeier	beim Schützenhaus Studen
August 11./12.	SHC Aegerten-Biel	Strassenhockeyturnier	MZG Aegerten
August 12.	Musikgesellschaft Brügg	Waldgottesdienst	Sandgrube
August 17./18.	Hornussergesellschaft	Eidg. Hornusserfest	Lyss
August 19.	KOBARI Brügg	Korbballrunde Nat. A+B	MZA Erlen Brügg
August 19.	Minigolf-Club Florida	Kantonalmeisterschaften	Minigolf Florida
August 25.	OK Aarebordfest	Aarebordfest	beidseits der Aare
August 26.	KOBARI Brügg	Korbballrunde Nat. A+B (Versch.datum)	MZA Erlen Brügg
September 1.	Tageselternverein Nestwärme	Jubiläum	MZH Studen
September 7.	Freies Bündnis	Fischessen	MZH Studen
September 9.	JK Blüemlisalp + Edelweiss	Seeländisches Jodlertreffen	MZG Aegerten
September 13.	Landfrauenverein Studen	Seniorenreise	
Sept. 14./15.	Hornussergesellschaft	Fischessen/Hüslifesch	Stierefärich/Fam. Kocher
Sept. 14.–16.	HGV Petinesca	JAEGA Gewerbeausstellung	Zelt ehem. Expo Parkplatz Brügg
Sept. 15.	Jugend-, Kultur-, Sportkomm.	Kinder- und Spielzeugbörse	MZH Studen
Sept. 21.–23.	Gemeinde Brügg/Vereine	750 Jahre Brügg	Zelt ehem. Expo Parkplatz Brügg

21. – 23. September 2012



Erlebe das Dorffest aus einer anderen Sicht!

Damit der Jubiläumsanlass erfolgreich durchgeführt werden kann sind mehr als 400 Helfereinsätze nötig.

Wir suchen Helferinnen und Helfer, welche ihre Freizeit zur Verfügung stellen und uns mit ihrer Mithilfe unterstützen. Es hat für Jede/Jeden die passende Arbeit.

Wer hilft uns mit als:

- Helfer Auf- / Abbau Einrichtung (Dienstag-/Mittwochabend 18./19.09.2012)
- Festwirtschaft (Buffet, Küche)
- Service Sherpa (kein einkassieren)
- Service
- Helfer Allgemein
- Helfer Kinderfest Samstag



Wir sind für jede Mithilfe dankbar.

Ein tolles Team und schöne Kameradschaft erwartet Sie.

Ein Anmeldeformular mit genaueren Angaben kann bezogen werden bei zwahlen.marlis@revisia.ch.
Für Fragen stehe ich unter Tel. 032 372 77 06 (Abend) oder 079 746 88 75, gerne zur Verfügung.

Marlis Zwahlen
OK Dorffest
Verantwortliche Personal

Kennen Sie schon das neue Förderprogramm im Kanton Bern?

Seit dem 1. Januar 2012 ist das neue Förderprogramm im Energiebereich des Kantons Bern in Kraft.

Grosse Vielfalt an Unterstützungen

Es gibt viele bestehende Gebäude, welche mangelhaft gedämmt sind und eine schlechte Heizung aufweisen. Bei solchen grossen Energieverbrauchern ist es sehr ratsam zu prüfen, welche Gesamtansierungsstrategie anzugehen ist. Und da steht der Kanton Bern mit finanzieller Unterstützung gerne zur Seite, wenn beispielsweise umfassend saniert wird oder eine Elektroheizung durch eine Wärmepumpe oder eine Holzheizung ersetzt wird oder wenn eine Sonnenkollektoranlage Ihr zukünftiges Warmwasser erwärmen wird. Das Spektrum ist erfreulich gross, aber die Auflagen sind unterschiedlich und zugegebenermassen etwas komplex.

Auf der Homepage der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern sind unter dem Stichwort

Kantonale Förderung

alle Unterstützungsmöglichkeiten und -vorgaben aufgeführt.

Wichtiger Hinweis

Das Beitragsgesuch ist mit den vollständigen Angaben und Beilagen schriftlich **vor** Baubeginn oder **vor** Durchführung der Massnahme beim Amt für Umweltkoordination und Energie (AUE), Reiterstrasse 11, 3011 Bern, einzureichen. Sonst verfällt der Anspruch auf den Förderbeitrag!



Beispiel Sonnenkollektoranlage

- Wollen Sie eine nachhaltige Solaranlage für die Warmwassererwärmung (4-6 m² Absorberfläche in einem Einfamilienhaus) installieren, dann erhalten Sie Fr. 2'300.--. Allerdings muss in diesem Fall auch ein **Gebäudeenergieausweis GEAk** der Kantone erstellt und mitgeliefert werden.

Weitere Hinweise

- Die Beiträge aus dem nationalen **Gebäudeprogramm** können mit den Kantonsbeiträgen **kumuliert** werden.
- Auf der AUE-Homepageseite „**FAQ - Antworten auf häufig gestellte Fragen**“ finden Sie nützliche Detailinformationen.

Auskunft zu aktuellen Förderprogrammen
erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53).

Informationen und alle Links finden Sie auch auf www.energieberatung-seeland.ch

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag/Dienstag/Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 6L, Postfach 128, 2557 Studen



Montag/Dienstag/Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

*Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation*

*Hebebühnen
Netzbau*

Elektro - Technik **Glaus & Kappeler AG**

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

**Hier könnte
IHR INSERT
stehen!**



KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
... alles rund ums Wasser

**Hier könnte
IHR INSERT
stehen!**

●●●●●●●●●● **Pendolino Blumen**
Brugg am Bahnhof

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰
Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰
Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
Bahnhofstrasse 8
2555 Brugg
Tel./Fax 032 373 70 50
info@pendolinoblumen.ch www.pendolinoblumen.ch



**schwab
druck**

gestaltungsatdruck
www.schwab-druck-lyss.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch



Wenn Sie mal keine sieben Sitzplätze brauchen, lassen Sie doch einfach fünf davon zu Hause.

Der neue Caddy® Maxi mit herausnehmbarer zweiter und dritter Sitzreihe. Jetzt neu, für noch mehr Caddy: zwei Sitzreihen im Fahrgastraum, die Sie herausnehmen und klappen können, um eine ebene Fläche zu erhalten. Neue TDI-Common-Rail- und TSI-Motoren mit hoher Leistung bei geringem Verbrauch, für noch wirtschaftlicheren Antrieb. 4MOTION Allradantrieb und Berganfahrassistent, für noch mehr Fahrsicherheit an Steigungen und auf schwierigem Untergrund. Den Caddy Maxi gibt es bereits ab CHF 31'110.-*. Jetzt bei Ihrem Volkswagen Partner: **Der beste Caddy aller Zeiten.**



*Caddy Maxi Trendline, 1.2 l TSI, 105 PS (77 kW). Preis inkl. MwSt. Treibstoffverbrauch gesamt: 6,8/ 100 km, CO₂-Emission gesamt: 158 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Mittelwert aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeugmodelle: 159 g/km. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



AMAG RETAIL Biel

Neue Bernstrasse, 2501 Biel, Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

Big- Pü GmbH

B. Bigler & U. Pürro
MALEREI & GIPSEREI
Rainstrasse 2 · 2555 Brugg

Malerei
079 218 77 28

Fax
032 373 23 31

Gipserei
032 365 94 79



Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

DORFAPOTHEKE BRÜGG

Telefon 032 373 14 60

CHRISTOPH SCHUDEL APOTHEKER FPH
Bielstrasse 12 2555 Brugg BE



**Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit !**



www.apotheke-schudel.ch

Ihre Ziele und Wünsche können dank **Finanzplanung** besser realisiert werden !!!

- ✓ Steueroptimierung
- ✓ Vorsorgeplanung
- ✓ Vermögensaufbau
- ✓ Versicherungsanalyse
- ✓ Erwerb von Wohneigentum

Alberto Zoboli

Finanzplaner mit eidg. Fachausweis
Prokurist, Verkaufsleiter
Telefon 032 327 29 05

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel
Daniel Tschannen

Dann sind Sie bei mir richtig!